



STIFTUNGSLEBEN

Mitarbeitermagazin der Max Aicher Stiftung

STAHL

Der 53W53

Manhattans größter Luxustower

STIFTUNG

Quo Vadis, COVID-19?

Unternehmensweite vorbildliche
Maßnahmen

BILDUNG

Digitaler Unterricht

Max Aicher Bildungszentrum
für Integration

FREIZEIT

Film Ausgrissn

Predigtstuhlbahn als Kulisse
in bayerischem Roadmovie



SEITE 50

Der 53W53

Manhattans größter Luxustower mit SAH-Stahl



SEITE 2

Quo Vadis, COVID-19?

Unternehmensweite vorbildliche Maßnahmen

EDITORIAL

Die Corona-Pandemie hält uns weiterhin in Atem: Wir lassen uns bitte nicht verunsichern – verfallen nicht in Angststarre und wir halten zusammen, um uns alle zu schützen. Besonders die sozialen Konsequenzen dürfen nicht außen vor gelassen werden. Denn die Pandemie spaltet die Gesellschaft in Fantasten und Quertreiber. In Arbeitende und Arbeitssuchende, in Gesunde und Infizierte. Deswegen ist es umso wichtiger, Solidarität zu beweisen. Für uns, für unsere Mitmenschen, für unsere Zukunft.

Mit der „neuen Normalität“ im Visier setzt die Max Aicher Stiftung alles daran, Arbeitsplätze zu wahren. Das ist unser Auftrag für unsere Mitarbeiter. Zu schützen und gleichzeitig wirtschaftliche und soziale Aspekte aufrecht zu erhalten, damit ein Leben in der Zeit während und nach Corona, möglich bleibt.

Ihre

Angela Aicher





SEITE 16

Digitaler Unterricht

im Max Aicher Bildungszentrum für Integration



SEITE 12

Film Ausgrissn

Predigtstuhlbahn als Kulisse in bayerischem Roadmovie

INHALT

Quo Vadis, COVID-19?	2	Neubau der Brücke bei Esbach	40
Stärker aus der Krise hervorgehen	8	Neubau Halle Dragenopharm	42
Eine glänzende Partie	10	Stahlwerksschlacken – Alles andere als Abfall!	44
Der Sturm vor der Ruhe	11	LSV-Auszubildende starten Pilotprojekt	48
Eine Ode an die Freiheit	12	Der 53W53 – Manhattans größter Luxustower	50
Knapp am Meistertitel vorbei	14	Großbaustelle SAH	56
Bildungszentrum startet mit digitalem Unterricht	16	Haus für Kinder	62
Werkmeisterweg – Ihr Zuhause mit Alpenpanorama	30	Max Aicher ermöglicht 70 neue Arbeitsplätze	66
Moderner Wohnraum in der Schlenkenstraße	34	Home-Office goes Home-Gym	68
Frischer Wind in der Heubergstraße	36	Goldener Preisträger – Denkmalpflegepreis 2020	70
Eisenbahnüberführung Mühlendorf	38	Schlusswort	73



Quo Vadis, COVID-19?

Leben und arbeiten in der neuen Normalität –
eine Herausforderung für Unternehmen und Angestellte.







Freitag der 13. gilt volkstümlich als Unglückstag. Anfang dieses Jahres fiel besagter Tag auf die dritte Märzwoche. Und mit ihm fiel gleichzeitig der Startschuss für einen Ausnahmezustand, den die Welt seit der spanischen Grippewelle nicht mehr erlebt hatte. Seither ist die COVID-19-Pandemie allgegenwärtig. Um den andauernden Zustand bestmöglich zu bewältigen, setzt sich die Max Aicher Stiftung in vielerlei Hinsicht für die Gesundheit der eigenen Angestellten wie auch der Bevölkerung ein. Schließlich ist der Kampf gegen das Coronavirus eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Den Vorgaben und Empfehlungen der Regierung folgend setzte die Stiftung alle Hebel in Bewegung, den Schutz und die Gesundheit seiner Angestellten zu gewährleisten: Am Montag, den 16. März gingen viele Tochterunternehmen der Stiftung in den Notbetrieb über. Unter anderem wurden den Angestellten Firmenlaptops zur Verfügung gestellt, damit diese das Nötigste von zuhause aus über eine verschlüsselte Internet-Verbindung bearbeiten konnten. Unternehmensintern gibt es bislang so gut wie keine positiven Corona-Fälle. Dies ist das Resultat einer Reihe von großen sowie kleinen Maßnahmen, welche die

Stiftung schon gleich in der Anfangsphase der Pandemie durchsaß:

Wiederverwendbare Mund-Nasen-Schutz-Masken für Angestellte und Angehörige

Mindestens genauso schnell vergriffen wie Nudelpackungen und Toilettenpapier waren anfangs die Einwegmasken. Das war nicht nur ein Problem für medizinisches Fachpersonal in den Krankenhäusern und Arztpraxen, sondern auch für den Teil der Bevölkerung, der „zu langsam“ war. Um zumindest ihren Angestellten und deren Angehörigen die gleiche Chance auf Schutz vor dem Coronavirus zu ermöglichen



und gleichzeitig lokale Hersteller zu unterstützen, gab die Stiftung 2.000 wiederverwendbare Stoffmasken in Auftrag. Diese wurden an Unternehmenseinrichtungen an den Standorten Freilassing, Meitingen, Sulzbach-Rosenberg und Fridolfing verteilt.

Übergabe von Corona-Prüfgeräten an umliegende Krankenhäuser

Max Aicher sieht es als Pflicht seiner Corporate Social Responsibility, das medizinische Fachpersonal der Kreiskliniken Freilassing, Traunstein und Mühldorf zu unterstützen und so der Bevölkerung mehr Möglichkeiten

im Kampf gegen das Virus zu bieten. Den Krankenhäusern spendete er je ein Prüfgerät. Zwei weitere Geräte stehen im Stahlwerk Annahütte. Mittels eines Abstrichs im Mund- oder Rachenraum kann schnell und sicher festgestellt werden, ob eine getestete Person mit dem Coronavirus infiziert ist oder nicht. Das Vorhandensein mehrerer Geräte ermöglicht kurze Wege und schnelle Ergebnisse bei erforderlichen Testungen. Dies kommt besonders Sportler/innen wie Philipp Öttl zu Gute, die vor jeder Wettkampfteilnahme einen negativen Test vorweisen müssen, um teilnehmen zu dürfen. Bei vielen Teststa-

tionen und Zentrallaboren dauert der Vorgang meist zu lang und die Sportler/innen laufen der Gefahr, disqualifiziert zu werden.

Digitaler Unterricht im Max Aicher Bildungszentrum für Integration

Die 18 Schüler/innen der externen Mittelschulklassen erhielten die Möglichkeit, auf einem Learning Management System (LMS) die coronabedingte Unterrichtspause zu überbrücken. Neben dem Einrichten der Lernplattform war eine weitere Herausforderung der Lehrkräfte, attraktive Interaktionsmöglichkeiten und Motivationsanreize für die Lernenden



Administrative Vorkehrungen:

zu schaffen. In der zweiten Maihälfte konnten die Präsenzkurse wieder aufgenommen werden und die schrittweise Öffnung der externen Mittelschulklassen parallel zu den staatlichen Schulen gelang.

Schutzvorkehrungen wurden auch in den unterschiedlichen Standorten der Stiftung getroffen

Mit der strengen Einhaltung der Vorschriften und dem Einführen zahlreicher Maßnahmen nimmt die Stiftung eine unternehmensweit vorbildliche Rolle ein. Die Maßnahmen verdeutlichen und bestärken die Entschlossenheit des Unternehmens, die Folgen und Schäden der Pandemie von ihren Beschäftigten und Tochterunternehmen fernzuhalten und die Auswirkungen der Krise abzufedern. ■

• **Meetings und Besprechungen**

Besprechungen sind nur mehr per Telefon- oder Videokonferenz zu führen. Die Kommunikation zwischen Büros ist auf Telefon- und Emailverkehr ausgelegt. Sollte eine persönliche Absprache unvermeidbar sein, ist ein Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Auf dem Weg zum und vom Besprechungsraum ist ebenfalls ein Mund-Nasen-Schutz zu tragen.

• **Parteienverkehr**

Parteienverkehr ist nur mehr mit einem Termin möglich. Besuchende werden am Empfang schriftlich registriert. Die Kontaktdaten werden vier Wochen vorgehalten und im Anschluss vernichtet. Für alle Besuchenden besteht eine grundsätzliche Pflicht zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes und die Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln.

• **Administratives**

Grundsätzlich gilt in allen Räumlichkeiten, ein Sicherheitsabstand von 1,5 Metern zu halten. In Büros, in denen aufgrund von fehlendem Platz das Einhalten dieses Abstandes nicht möglich ist, wurden zwischen den Schreibtischen Spuckschutze aus Plexiglas platziert. Am Empfang und in den sanitären Anlagen wurden Desinfektionsmittel zur Verfügung gestellt. Für Angestellte, die im Urlaub verreisten, gibt es ein Formblatt zur Rückmeldepflicht. Dienstreisen gilt es allgemein zu minimieren.

• **Verzicht auf Unternehmensbräuche im kleinen und großen Ausmaß**

Die „neue Normalität“ hält auch Einzug bei den sozialen Unternehmensbräuchen. Vorläufig heißt es somit kein Obst ohne Schale, keine Team-Building-Events, keine Weihnachtsfeier.



**MAXHÜTTE
TECHNOLOGIE**



**MAXHÜTTE
TECHNOLOGIE**

NEU IM LIEFERPROGRAMM:

LADEINFRASTRUKTUR FÜR ELEKTROMOBILITÄT

Ladesäulen und Wallboxen für den privaten und halböffentlichen Bereich.
Beratung – Verkauf – Installation. **Mit uns bleiben Sie Mobil.**

www.maxhuetten-technologie.de

KONTAKT: mail@maxhuetten-technologie.de · Tel. 0049 (0)96 61 60-0



Stärker aus der Krise hervorgehen

Um die Marktführerschaft zu wahren, wurden die Karten neu gemischt

Spielt einem das Leben nicht in die Hand, gilt es, die Contenance zu wahren, den Blick umso schärfer auf die unerwarteten Umstände zu richten und auf eine Strategie zu bauen, die das Blatt wendet. Mit der neuen Aufstellung der Führungsebenen in den Tochterunternehmen Max Aicher GmbH & Co. KG, Stahlwerk Annahütte GmbH & Co. KG und Lech-Stahlwerke GmbH hat die Max Aicher Stiftung starke Trümpfe in der Hand, mit der sie ihre Marktführerschaft in der Stahlbranche weiterhin sichert.

Zum ersten Zug kam es im Februar 2020, als sich Prof. Dr.-Ing. Klaus Krüger bereit erklärte, übergangsweise die Geschäftsführung der Lech-Stahlwerke GmbH zu unterstützen. Sein tiefgreifendes Know-How wie auch seine weit aufgestellte Expertise steuerten viel dazu bei, das Stahlwerk auf stabilem Kurs zu halten, trotz coronabedingter Wogen und einem Wechsel in dessen Führungsebene: Mag. Simon Zeilberger, welcher bis Mai 2020 kaufmännischer Geschäftsführer der LSW tätig war, wurde zum Vorstandsmitglied der Max Aicher

Stiftung und Teil der Geschäftsführung der Max Aicher GmbH & Co. KG berufen. Die frei gewordene Position wurde im Juni mit Dipl.-Ing. Martin Kießling, welcher fortan als technischer Geschäftsführer tätig war, besetzt. Mit der erfolgreichen Abwicklung dieses Wechsels kehrte Prof. Dr.-Ing. Klaus Krüger zurück in den „Heimathafen“ – der Führungsebene des Stahlwerks Annahütte – die er seit 2019 gemeinsam mit Dipl.-BW (FH) Tanja Jursa und Katharina Eisl leitet. ■



Prof. Dr.-Ing. Klaus Krüger

ist 53 Jahre alt und stammt ursprünglich aus dem vorderen Bayerischen Wald. Nach seiner Promotion 1997 auf dem Gebiet der Automatisierung in der Elektrostahlerzeugung hat er 2003 einen Ruf ans Institut für Automatisierungstechnik der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg erhalten. Dort war er elf Jahre als Professor tätig, zuletzt als Dekan der Fakultät für Maschinenbau. Im April 2014 folgte sein Eintritt in die Max Aicher Unternehmensgruppe, wo er als persönlicher Assistent Stiftungsvorstand Max Aicher in allen Belangen der Energiewirtschaft und Stahlerzeugung unterstützte und zusätzlich in den Aufsichtsrat der Lech-Stahlwerke berufen wurde. Seit 2019 ist er in der Geschäftsführung des Stahlwerks Annahütte tätig.



Mag. Simon Zeilberger

ist 39 Jahre alt und stammt aus Österreich. Nach seinem Studium der internationalen Betriebswirtschaft in Wien startete er seine Laufbahn bei einer Wirtschafts- und Steuerberatungsgesellschaft der sogenannten „Big Four“. Bereits 2008 wechselte er in die Max Aicher Unternehmensgruppe. Bevor er 2014 die Geschäftsführung der Lech-Stahlwerke GmbH übernahm, leitete er die Max Aicher Recycling GmbH, eine Tochtergesellschaft der LSW. Seit Mai 2020 ist er Vorstand der Max Aicher Stiftung und Teil der Geschäftsführung der Max Aicher GmbH & Co. KG.



Dipl.-Ing. Martin Kießling

ist 54 Jahre alt und wurde in Dortmund geboren. In seiner Heimatstadt absolvierte er sein Maschinenbau-Studium mit Fachrichtung Werkstofftechnik und begann anschließend seine berufliche Laufbahn im Präzisionsrohrbereich der Mannesmannröhren-Werke AG und Nachfolgesellschaften. Nach 20 erfolgreichen Jahren, von denen er fünf Jahre als Geschäftsführer der Niederlassung in Frankreich agierte, wechselte er zur Position des technischen Geschäftsführers der Bilstein Group, dem Marktführer für kaltgewalzten Präzisionsbandstahl. Seit Juni 2020 bildet er als technischer Geschäftsführer mit Vertriebsgeschäftsführer Jochen Henze die gemeinsame Hand der Führung der Lech-Stahlwerke GmbH.



Eine glänzende Partie

Neue Trainings-Shirts für die Spielgemeinschaft TUS Mitterfelden & TMA Freilassing

Bereits im August des vergangenen Jahres freute sich die Tennisabteilung des TuS Mitterfelden über neue Trainingsmaterialien. Im September wurde noch einmal aufgerüstet: Rund 70 Mitglieder/innen der Spielgemeinschaft wie auch ihre zwei Trainer erhielten neue T-Shirts

in der Vereinsfarbe, gesponsert von der Max Aicher Stiftung, zu welcher auch das Stahlwerk Annahütte, der Sportpark Freilassing und die Predigtstuhlbahn Bad Reichenhall gehören. Das Fördern regionaler Vereine und des Sports, insbesondere bei Jugendlichen und Kindern, gehört zu

den Haupthandlungsfeldern der Max Aicher Stiftung. So ist die Unterstützung der jungen Tennisbegeisterten eine Herzensangelegenheit des Unternehmens. Eine Partnerschaft, bei der beide Parteien als Sieger hervorgehen! ■





Der Sturm vor der Ruhe

Die letzte Sportveranstaltung vor dem Corona Lock-Down

„Gemeinsam stark!“, verkündeten rund 900 Sportlerinnen und Sportler mit und ohne geistiger Beeinträchtigung ihr Motto, als sie im März dieses Jahres bei den Nationalen Winterspielen der Special Olympics Deutschland an den Start gingen. Zu diesem Zeitpunkt glaubte noch keiner, dass dieses Motto in den darauffolgenden Monaten ein Echo auslösen würde – wenn auch mit bitterem Beigeschmack.

Sie waren eine der aller letzten Veranstaltungen, die vor dem Corona Lock-

Down unter „normalen“ Umständen stattfinden konnte: Die Nationalen Winterspiele der Special Olympics Deutschland. Rund um Berchtesgaden, Bischofswiesen und Schönau am Königssee fanden an fünf Tagen Wettbewerbe in acht verschiedenen Wintersportarten statt. Knapp 9.000 Menschen verfolgten die Winterspiele live vor Ort – ein Umstand, der nur zwei Wochen danach schon nicht mehr möglich gewesen wäre. Das Coronavirus ging jedoch nicht ganz spurlos vorbei: Wegen des Virus wurden die Athletendisco und die Ab-

schlussveranstaltung abgesagt, die in geschlossenen Räumen hätten stattfinden sollen. Trotz dem Absagen der Feierlichkeit gingen die Teilnehmenden nicht ohne Anerkennung ihrer Leistungen nach Hause: Insgesamt 510 Gold-, Silber- und Bronze-Medaillen, 1.490 Schleifen (für die Plätze 4–8) und 1.000 Teilnehmerschleifen wurden an den Wettbewerbstagen verliehen. Obwohl nicht jede/r eine Medaille mit nach Hause nehmen konnte waren alle glücklich, dabei gewesen zu sein und ihr Bestes gegeben zu haben. ■



MONIKA
GRÜBER
ARND
SCHIMKAT

JULIAN &
THOMAS
WITTMANN

ROLAND
HEFTER
STEPHANIE
LIEBL

Ausgrissen!

In der Lederhosen nach Las Vegas



WINFRIED FREY

WERNER ROM

ANGELIKA SEDLMEIER

HANS STADLBAUER

IN WITTMANN-BÜDNER FILM

MAJESTIC SUNSETTV PRÄSENTIERT DIE PRODUKTION VON SCHNAPPS & FILM AUSGRISSEN! - IN DER LEDERHOSEN NACH LAS VEGAS

JULIAN WITTMANN THOMAS WITTMANN MONIKA GRÜBER WINFRIED FREY HANS STADLBAUER ARND SCHIMKAT ANGELIKA SEDLMEIER STEPHANIE LIEBL WERNER ROM ROLAND HEFTER

REDAKTION: MATTHEW J. SCHINDLER EDITOR: KILIAN WIEDERMANN MUSIK: ULRICH WILDELMANN ADAPTATION: CAMILLA MANDEL-WEISS DIALOGUE: THOMAS NEUWIRTH KANNENTUMEN: ROBERT MAYER CAROLYN LEAMANS SPRACHLEITUNG: WAVEFRONT STUDIOS

BELEUCHTUNG: ARRI MEDIA PRODUKTIONSLEITUNG: CHRISTIAN KASTI HERSTELLUNGSLIEFER: THOMAS WITTMANN PRODUKTION: THOMAS WITTMANN JULIAN WITTMANN REGIE: JULIAN WITTMANN



AUSGRISSEN.DE

@AUSGRISSEN

AUSGRISSEN





Eine Ode an die Freiheit

Finanzieller Rückenwind für ein „krachertes“ Abenteuer

Mit einem Sponsoring bewegt die Max Aicher Stiftung Vieles: Zum Beispiel einen Fußball ins gegnerische Tor, qualmende Reifen auf dem Asphalt, oder zwei Brüder auf knatternden Mopeds – von der bayerischen Provinz nach Las Vegas. Ganz authentisch und in der Lederhose versteht sich.

Zugegeben, seit der Corona-Pandemie ist es mit dem Reisen nicht mehr so einfach, wie es einmal war. Für zahlreiche Länder gilt ein Reiseverbot, eine Risikowarnung oder hohe Einreise-Auflagen, die die Lust am Reisen vergehen lassen. Zumindest

auf dem Bildschirm aber bleibt die Freiheit. Seit dem 13. August bringt das Roadmovie um die Hauptdarsteller Julian und Thomas Wittmann den Kinobesucher/innen einen Hauch des American Dreams näher. Sie tun einfach das, wovon andere nur zu träumen wagen: Einfach ausreissen.

Ihre Roadtrip-Dokumentation, gepflegt mit fiktionalen Szenen, bringt näher, „warum wir ausgrissen und wo wir überhaupt ausgrissen san“, erklären die Brüder. Unterwegs treffen sie auf unterschiedlichste Menschen: Aussteiger, Hells Angels, Waffennarren

und sogar Johnny Cash's Ghostwriter. Sie musizieren in der Tracht, wagen sich an ein Big Texan Steak – scheitern – und trotzen einem Hurricane. Rund 12.000 km legen sie auf ihrer Reise im Sommer 2018 zurück. Nach drei Monaten, 36 Tankfüllungen und nur 17 Pannen erreichen sie die Spielermetropole.

Die Max Aicher Stiftung freut sich, einen Beitrag zur Verwirklichung dieses Meisterwerks geleistet zu haben und wünscht den Brüdern freie Fahrt für ihr nächstes großes Abenteuer. ■





Knapp am Meistertitel vorbei

Deutsche Segelmeisterschaft am Waginger See

Herbstlich, feucht und im Schatten des Coronavirus begann die Internationale Deutsche Meisterschaft im Segeln der Kielzugvogelklasse, die vom 01. bis 05. September 2020 stattfand. Dem Waginger Segelclub e.V. (WSC) wurde zum 15. Mal die Ehre zuteil, diese Meisterschaft auszurichten. Mast- und Schotbruch wünschte Schirmherr Max Aicher bei der Eröffnungsfeier am Dienstag und bedankte sich gemeinsam mit dem WSC-Vorsitzenden Elmar Schwarz bei allen Unterstützenden der Veranstaltung. An den Wettbewerbstagen von Mittwoch bis Samstag galt es für 36 teilnehmende Mannschaften zehn Wettfahrten zu absolvieren – zumindest so der Plan.

Unvorhersehbar war jedoch die Windstille, die bis einschließlich Freitag anhielt. Am letzten Wettbewerbstag konnte Wettfahrtsleiter Christian Huber schließlich drei reguläre Wettfahrten starten – ein Durchgang zu wenig, um einen offiziellen Sieger zu ermitteln. Das Reglement des Deutschen Segelverbands sieht es nämlich vor, dass mindestens vier reguläre Wettfahrten durchgeführt werden müssen. Vor der letzten Startankündigung um 15 Uhr fiel der Wind jedoch erneut komplett aus. Ein offizielles Deutsches Meisterpaar gab es somit nicht. Nicht weniger verdient war der inoffizielle Gewinn der Siegermannschaft um Jörg Friedlein und Jan Beyer vom Segelclub Hattingen. So blieb der WSC in seinem „Heimstadion“

diesmal nur Gastgeber. In der Vergangenheit trugen Segler des Clubs, wie Dr. Klaus Rösch & Max Reichert in der Tempestklasse, Dr. Roland Balthasar im Finn oder Markus Klug im Kosar dazu bei, dass der WSC mehrere Ehrungen vom Deutschen Segelverband erhielt.

Trotz den Corona-Restriktionen und der teils kompletten Windstille ließen sich die Veranstalter nicht den Wind aus den Segeln nehmen: Durch die großzügige Unterstützung Max Aichers wie auch den zahlreichen weiteren Sponsoren gelang es, ein umfangreiches Rahmenprogramm für die Teilnehmenden und Gäste anzubieten. ■





Es ist wie es ist, aber es wird, was wir daraus machen

(Verfasser Robin Arendt)

Max Aicher Bildungszentrum
für Integration startet mit
digitalem Unterricht







Am 13. März 2020 ging auch das Max Aicher Bildungszentrum für Integration mit seinen 230 Schülern coronabedingt in eine Unterrichtspause. Albert Einstein inspirierte mit seiner Aussage „Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig hoffen, dass sich etwas ändert.“

Die Verantwortlichen des Bildungszentrums starteten rasch durch. Es entstand alsbald nicht nur ein umfassendes, eigenes Raum-, Hygiene- und Verhaltenskonzept, sondern auch ein Online-Lernangebot. So zählt das Bildungszentrum für Integration zu den ersten Sprachkursträgern im Landkreis, die den

Unterrichtsbetrieb wieder aufgenommen haben.

Mitte und Ende Mai konnten die Präsenzkurse wieder beginnen und die schrittweise Öffnung der externen Mittelschulklassen parallel zu den staatlichen Schulen gelang.



Halbjahr der externen Mittelschulklassen

Die Krise als Chance – aus der Krise gestärkt hervorkommen

Als die 18 Schüler der externen Mittelschulklassen am 27. Februar 2020 ihre Halbjahresbewertungen erhielten, ahnte noch niemand, dass schon

zwei Wochen später alle Schulen schließen mussten. Starten statt Warten war angesagt. Noch im April 2020 erstellte die Koordinatorin des Bildungszentrums für Integration Gabriele Bauer-Stadler, in Abstimmung mit Ämtern, Leh-

ren, Schulen und gemäß den sich ständig wachsenden und ändernden Regierungsvorgaben ein Verhaltens-/Raum-/Hygienekonzept, um eine rasche Wiederaufnahme der Präsenzkurse zu erreichen. Fünf Deutschkurse und die beiden



Seit 4. Mai 2020 gilt in allen Kursen und Unterrichtsräumen dieses Konzept, das laufend den aktuellen Entwicklungen angepasst wird. Hier die wichtigsten Punkte:

- Detaillierte Registrierung aller Personen im Kursraum
- Mindestens 1,5 m Abstand zwischen den Tischen
- Max. 7, 8 oder 15 Teilnehmende, je nach Raumgröße

GEBOTE:



VERBOTE:



s. dazu Detailkonzept auf www.max-aicher.de/bildungszentrum

externen Mittelschulklassen mit insgesamt 65 Schülern begannen im Mai 20 unter neuen Umständen mit Präsenzunterricht: Die Unterrichtseinheiten mussten verkürzt werden, der Unterricht findet seither rollierend/im Schichtdienst in Gruppen statt. Masken, Desinfizierungen, Einzeltische, Wartelisten uvm – ungewohnt für alle, dennoch frohe und positive Stimmung bei Schülern und Lehrkräften – man ist zurück in der Schule!

Und: Drei Lehrer begannen mit 35 Teilnehmern den Online-Unterricht Mitte April 2020.

Online und unabhängig

Parallel zur Erstellung des Hygienekonzeptes für den Präsenzunterricht arbeiteten Gabriele Bauer-Stadler und Kathrin Grenzdörffer mit den Lehrkräften bereits im März an einem Online-Unterrichtskonzept, um die Zeit bis zum Wiedereröffnen der

Präsenzkurse zu überbrücken und den Schülern ein Lernangebot in dieser Zeit zu bieten.

Zudem war zu erwarten, dass der „neue“ physische Unterricht anders sein wird als „vor Corona“, daher musste man schnell agieren.

Ein Learning Management System (LMS) – eine Online-Lernplattform wurde gesucht, um die Lernlücke bis zum Präsenzunterricht zu kompensieren.

Zielsetzung war und ist, den Schülern weiterhin Lernangebote als Überbrückung zu bieten, die soziale und zentrale Ansprechperson „Lehrkraft“ für die Schüler zu erhalten, weiter Orientierung zu bieten, die Qualität der Lehre und des Unterrichtskonzeptes gemeinsam zu sichern und weiterzuentwickeln und die digitale Kompetenz zu erlernen und zu stärken.

Es ist bekannt, dass Lernen in der Gemeinschaft durch nichts zu ersetzen ist. Der direkte Austausch ist immer besser, doch in der jetzigen Situation

muss auf virtuellen Austausch zurückgegriffen werden. Das bereits Gelernte muss gesichtet und erweitert werden, damit das Klientel nach der Krise nicht noch weiter marginalisiert wird und durch Sprachkenntnis leichter Zugang zum öffentlichen Leben erhält. Die Schnittstellen mit dem deutschen Alltag sind durch Corona reduziert, umso wichtiger erschien es Bauer-Stadler und Grenzdörffer, auch im Sinne des sozialen Friedens, die wenigen Kontaktflächen sprachlich zu sichern: etwa den Arztbesuch, Kommunikation mit Ämtern, einkaufen, telefonieren. Mehr Selbständigkeit ist gefragt und Inhouse-Learning wiederum ist Beschäftigung; gemeinsame Motivation und Fortschritt in der Kommunikation kann geschaffen, mögliche Aggressionen vermieden oder entschärft werden.

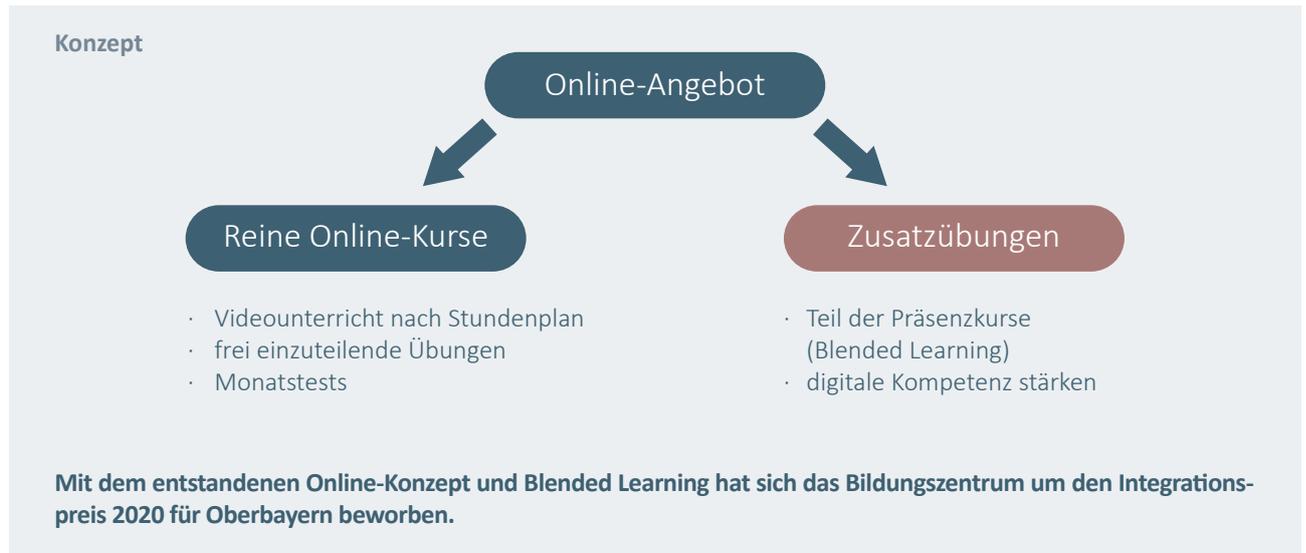
E-Learning fördert und fordert Lehrer wie Teilnehmer. Die Lehrkräfte müssen Motivation und attraktive



Interaktionsmöglichkeiten schaffen, um die Teilnehmer zum Lernen anzuhalten. All diese Für und Widere, positives

wie negatives fanden nach Abwägungen den Weg und die Entscheidung in die Lernplattform Moodle. Lediglich

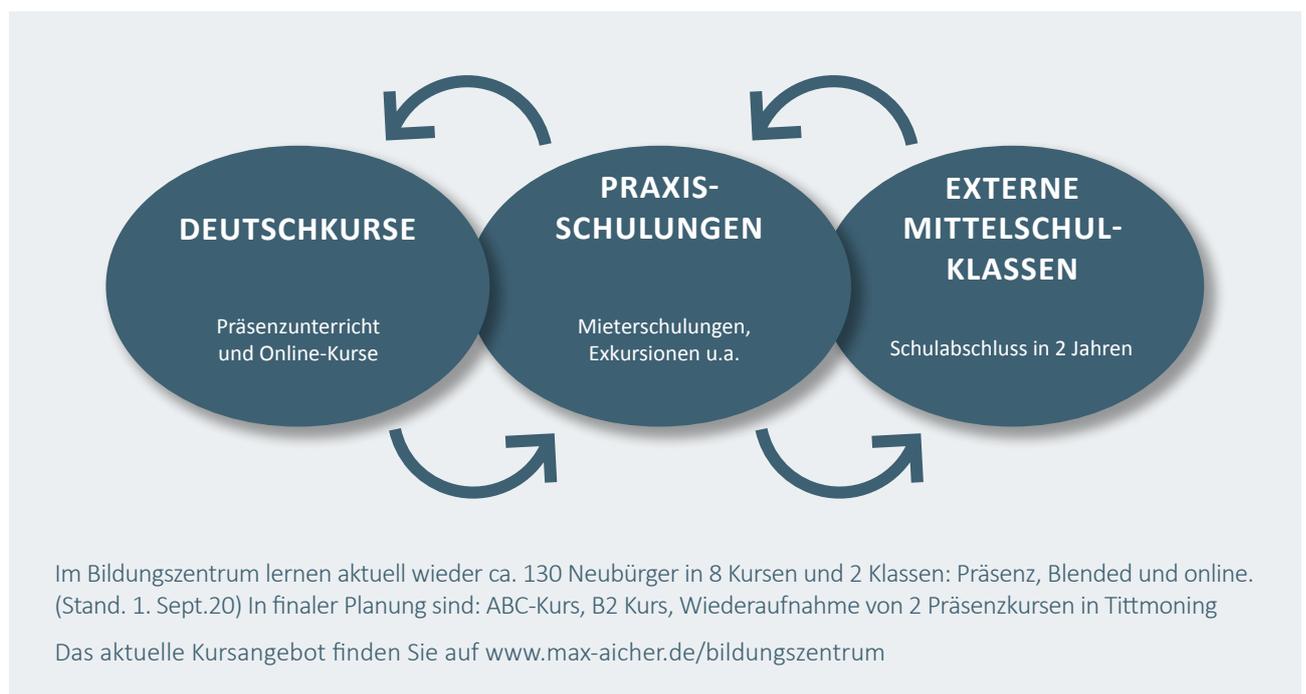
ein Smartphone und eine Mail-Adresse sind nötig zur Teilnahme.



Ende gut, alles gut: aktuelles Unterrichtskonzept und Kursangebote

Das Unterrichtskonzept wurde um die 4. Säule „digitales Lernen“ erwei-

tert und umgestellt und stellt sich nun wie folgt dar:





Starkes Netzwerk

Umzusetzen ist diese weiter große Herausforderung zur Integration der Neubürger in der Region nur gemeinsam. So stellen enge Vernetzung und starke Kooperation seit über fünf Jahren das Gelingen dieses Unterrichtsprojektes sicher.

Auszeichnungen und Zertifikate – Schülererhungen auch per Post

Fast 100 Zuwanderer durften sich in den vergangenen Wochen über das erfolgreiche Abschneiden in Deutschkursen sowie zwei Mieterschulungen vor Corona freuen. In 12 Kursgruppen von Berchtesgaden über Bad Reichenhall bis Freilassing und Tittmoning paukten sie gem. einem einheitlichen Lernkonzept viele Monate lang.

Sie erhielten die wohlverdienten Zertifikate aus den Händen von Angela Aicher, von Astrid Kaeswurm, Integrationslotsin des Landratsamtes BGL, Mag. Gabriele Bauer-Stadler, sowie Renate Kirschke, Lehrkraft der beiden Mieterschulungen.

Das Max Aicher Bildungszentrum führte diese Schulung entsprechend dem Neusässer Konzept in Kooperation mit den Landratsämtern BGL und Traunstein durch. Nach nunmehr neun Mieterschulungen wurden mehr als 110 Neubürger fit für die Wohnung gemacht.

Wohnen will gelernt sein – Fachschulung
 Die Schulung hat zum Ziel, neuen und allen interessierten Mitbürgern

das selbständige Finden und Mieten von Wohnungen zu erleichtern und den Umgang mit Vermietern zu lernen. Umgekehrt soll sie auch Vermietern mehr Sicherheit bei Neumieter vermitteln. In 12 theoretischen Modulen, sowie einem praktischen Teil, werden viele Fragen rund um das Thema „Wohnen in Deutschland“ behandelt. Ordnungsgemäße Mülltrennung, richtiges Heizen und Lüften, das Lesen einer Hausordnung, Rechte und Pflichten bei der Unterzeichnung eines Mietvertrages sind ebenso Bestandteil der Schulung, wie das Erstellen einer Vorstellungsmappe und die Klärung der Frage, wie ich eine Haftpflichtversicherung abschließe. Das über allem stehende Motto dabei ist: Hilfe zur Selbsthilfe zu erlernen – sich aktiv auf Wohnungssuche begeben.

Grundlegende Kenntnisse

In den Arbeitsmodulen der Mieterqualifizierung erhalten die TeilnehmerInnen grundlegende Kenntnisse zum Thema Wohnen und Leben - so haben auch Vermieter eine gewisse Sicherheit bei Neumieter. Bauer-Stadler zu den Herausforderungen für die Lernenden: „Wir können uns nicht vorstellen, vor welchen Herausforderungen unsere Neubürger stehen. Was ist ein Wasserstandszähler? Was heißt Infrastruktur? Wieso habe ich 3 Monate Kündigungsfrist? Warum bezahle ich eine Kaution? Schufa? Was ist eine Provision? Was muss ich tun, wenn in der Wohnung etwas kaputt geht? Für uns sind das alltägliche Situationen und Bedingungen, für die

Zuwanderer ist das Neuland. Es geht dabei auch um kulturelle Aspekte wie das Händeschütteln oder dass ich jemanden ansehe, wenn ich mit ihm rede.“

Voraussetzungen für die Teilnahme an der Mieterschulung sind sehr gute Deutschkenntnisse, die vollständige Anwesenheit im Unterricht, Erstellen einer Vorstellungsmappe sowie ein positives Abschneiden im Abschlusstest.

Verpflichtendes Praxismodul

Ein verpflichtendes Sicherheits- und Brandschutzmodul rundet die Schulung ab. Haushaltsführung und eine Brandschutzübung mit und bei der Feuerwehr sind hier Gegenstand des praktischen Lernens.

Wann rufe ich die Feuerwehr, unter welcher Nummer erreiche ich sie, welche Angaben muss ich machen oder die Frage wie ein Feuerlöscher funktioniert, sind nur einige der Unterrichtsinhalte, die in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr erlernt werden. Stefan Hurter von der freiwilligen Feuerwehr in Marktschellenberg kümmerte sich hierbei um die Reichenhaller Teilnehmer. In Freilassing führte der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Freilassing selbst, Rochus Häuslmann, die Schulung und Praxisübungen dazu im eigenen Feuerwehrhaus durch.

Für die Integrationslotsin des Landkreises, Astrid Kaeswurm, ist dieser Praxisteil wichtiger Bestandteil der Mieterschulung.

„Durch diesen Praxisteil beziehen wir die lokalen Strukturen ein. Die Freiwillige Feuerwehr ist in jeder Gemeinde

und in jeder Stadt wichtiger Bestandteil einer funktionierenden sozialen Gemeinschaft.

Umso dankbarer sind wir, dass der Kommandant sich neben seinem ehrenamtlichen Engagement, auch bereit erklärt hat, diese Schulung durchzuführen.

Die Haushaltsgeräteschulung führe ich immer gerne selbst durch, auch um mir ein eigenes Bild über die Kurs-Teilnehmenden machen zu können.“

Zertifikate auch für Tittmoninger Schüler

Als „Riesenleistung“ bezeichnete der Bürgermeister von Tittmoning, Andreas Bratzdum die Leistung der Teilnehmer des dortigen Deutschkurses, v. a. der Frauen. Er zollte den anwesenden Schülerinnen am 6. August im Rathaus seine Anerkennung für ihre außerordentlichen Leistungen beim Deutschlernen: „Neben Kindern und Arbeit mehrmals wöchentlich abends noch Deutsch zu lernen, ist großartig.“

Seit April 2020 wird dieser Kurs erfolgreich online geführt. Das Tittmoninger Deutschprojekt wird in Co-Finanzierung mit dem Bürgerbüro der Stadt Tittmoning sowie vier Firmen umgesetzt.

B1-Deutschprüfung via TELC und VHS Bad Reichenhall

Nach coronabedingter Verschiebung der B1-Prüfung konnten die 14 Teilnehmer des B1-Kurses endlich am Samstag, 1. August 20 die TELC-Prüfung ablegen.

Seit Februar 2019 bereiteten sie sich in einem abendlichen Vorbereitungskurs darauf vor. Die 1-tägige staatliche Prüfung wurde über die VHS Bad Reichenhall abgewickelt.

12 der 13 Teilnehmer erhielten ihr B1 Zertifikat.

Sprache – wichtigste Grundlage zur Integration

Der Multiunternehmer Max Aicher schuf das Unterrichtsangebot für Deutsch- und Fachkurse im Herbst 2015.

Zu seiner Motivation für dieses Angebot findet Max Aicher klare Worte: „Sprache ist der Schlüssel zur Integration. Dies muss vom ersten Tag an gefördert werden. Staatliche Kurse können nur einige anerkannte Nationalitäten in Anspruch nehmen – in unserem Bildungszentrum dürfen alle lernen. Ein Großteil der Neubürger hat keinerlei Zugang zum Spracherwerb, somit keine oder schlechte Chancen auf ein Praktikum, ein

Arbeitsverhältnis oder ein Leben in (teilweise) finanzieller Unabhängigkeit.“ Und er fügt hinzu: „Wir müssen und wollen Bildung für alle bieten – Bildung ist unser höchstes Gut. Wir wollen allen, wo immer es möglich ist, Bildung weitergeben – in der Region und über die Regionsgrenzen hinaus. Mir ist es ein besonderes persönliches Anliegen, die guten Ergebnisse, die nur mit Fleiß, Zielstrebigkeit und Ausdauer zu erreichen sind, zu würdigen.“

Im fünften Jahr seines Bestehens wurden bereits mehr als 600 der Zuwanderer im Landkreis über das Max Aicher Unterrichtsprojekt beschult.

Damit hat rund die Hälfte aller Zugewanderten im Landkreis Berchtesgadener Land an einem der angebotenen Deutsch- und Fachkurse des Max Aicher Bildungszentrums teilgenommen und einen weiteren Schritt in Richtung Integration gemacht.



Schuljahresende externe Mittelschulklassen (5. Aug. 20) mit den Ehrengästen (von rechts): Angela Aicher, Wolfgang Hartmann (3. Bürgermeister Freilassing), Hermann Kunkel (Berufsschuldirektor BGL) und Matthias Burgard (Caritas-Migrationsleitung)





Stolze B1-Gruppe am 18. September 2020 mit den Lehrern, Balazs Savanya und Iris Fuchs (vorne und rechts)

Externe Mittelschulklassen

Erfolgreich mit reduzierten Präsenzstunden und Online-Unterricht zum Mittelschulabschluss

Gute Schulbildung ist existenziell für ein geregeltes Leben und einen Grundwerb für zumindest teil-finanzielle Unabhängigkeit. Einen Schritt in diese Richtung machten kürzlich die Mittelschüler des Bildungszentrums für Integration. Sie freuten sich über das erfolgreiche Schuljahresende bzw. ihre Abschlüsse nach einem etwas anderen Schuljahr.

Am 05. August wurden im Beisein von Ehrengästen, wie dem 3. Bürgermeister der Stadt Freilassing, Wolfgang Hartmann, dem Berufsschuldirektor Hermann Kunkel, dem Fachdienstleiter der Caritas für Migration und Asyl, Matthias Burgard, den Lehrkräften und der Presse die Leistungsbeurteilungen zum Schuljahr 2019/2020 vergeben. Es war eine bewegende Veranstaltung, bei der viele Schülerinnen und Schüler zu Wort kamen.

Die Ergebnisse der Abschlussklasse machen uns stolz: 100 % der Lernenden haben den Mittelschulabschluss geschafft, 50 % den Quali – trotz und mit Corona.

Frischer Wind seit September 2019
Genau vor einem Jahr starteten die Verantwortlichen mit frischem Schwung mit diesem einzigartigen Lernprojekt durch. Ein Fachlehrerteam rund um Julia Hänsch als Schulkoordinatorin kümmert sich um die Umsetzung des Lehrplanes,

der sich nach den Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus sowie nach den Standards des Staatsinstituts für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) richtet.

Lena Kaiser, Ramona Becker und Thomas Kadereit übernahmen in den beiden Klassen u. a. die Fächer Deutsch, Mathe und Englisch. Ein spezielles Sprachtraining bis zur TELC B1 Prüfung mit der VHS Bad Reichenhall übernahmen Iris Fuchs und den online Bereich Lena Kaiser. Die z. T. EDV-gestützte Betreuung und Unterstützung in Bewerbungsschreiben und Arbeitsplatzsuche mit geeigneten Maßnahmen durch die Lehrer ist seit September 2019 in neuen, eigenen Projektstunden und im Fach Deutsch für Ausbildung und Beruf gewährleistet. Es gipfelt in der Beteiligung an Berufsinfortagen in der Berufsschule BGL und auch in der Mittelschule Mitterfelden. Erste Kontakte zu Firmen werden hergestellt. Gabriele Bauer-Stadler, Koordinatorin des Max Aicher Bildungszentrum für Integration freut sich „Auch durch diese begleitenden Maßnahmen ist es gelungen, unsere jungen Männer aus Afghanistan, Syrien, Somalia und dem Jemen auf ihrem weiteren Weg unterzubringen: Lagerlogistiker, Azubi bei der Deutschen Bahn oder den Milchwerken BGL und im Pflegesektor.“

Online-Unterricht seit Mitte April
Die Corona-Zeit unterbrach auch in den Mittelschulklassen das Lernen:

vom 16. März bis 5. Mai gab es keinen Präsenzunterricht. Bereits ab Mitte April wurden die Hauptfächer auf die Lernplattform Moodle umgestellt und das engagierte Lehrerteam begann online zu unterrichten. Für alle eine große Herausforderung: wie funktioniert das am Smartphone, wo muss ich meine Aufgaben abgeben, wo finde ich im Videounterricht meine Lehrerin – all das wurde mit Telefonaten und anderen Social Media-Kanälen begleitet. Hören, verstehen, schreiben, lesen und sprechen – und das alles online, auch für die Lehrkräfte spannend. Es gelang – durch hohe Motivation der Schüler und Lehrkräfte.

Die Unterrichtskoordinatorin der Mittelschulklassen Julia Hänsch erklärt es so: „Unsere Schüler merkten rasch, die Schule fehlte plötzlich, sie hatten nichts mehr zu tun, die Schulkollegen fehlten, die Zukunftsperspektive fehlte – die Schule samt



Julia Hänsch
Unterrichtskoordinatorin
externe Mittelschulklassen



Abschluss war ihnen wichtig geworden. Sie erkannten diese einzigartige Möglichkeit, sich hier in Deutschland mit einem Schulabschluss die Basis für eine gute Zukunft zu schaffen, das wollten sie auch trotz Corona erreichen. Der Einstieg in den Online-Unterricht gelang.“

Mehrwert

Nach den zwei Jahren externem Mittelschultraining erhalten die Schüler nicht nur ein staatliches Zeugnis, sie haben auch viel über das Leben in Deutschland gelernt: Werte, Kommunikation, Konfliktvermeidung, -bewältigung, Rechte und Pflichten in Deutschland, das Thema „Wohnen“ wurde in einem eigenen Lehrgang mit dem LRA BGL gemäß dem Neusässer Konzept durchgeführt.

Im 5. Jahr seines Bestehens ist es in der gesamten Region und darüber hinaus gelungen, das Max Aicher Lernprogramm mit einem großartigen Netzwerk an Partnern zu positionieren und weiter zu entwickeln. Ein Zitat von Henry Ford könnte als Leitsatz gelten:

„Zusammenkunft ist ein Anfang. Zusammenhalt ist ein Fortschritt. Zusammenarbeit ist der Erfolg.“

Spezieller Dank geht hierbei an die Partner Landratsamt BGL und TS, die Caritas BGL und Mühlendorf, das Katholische Bildungswerk, Erzdiözese München-Freising, Startklar Soziale Arbeit, die Gemeinde Tittmoning, Diakonie TS, AWO, Malteser sowie weitere Firmen, die das Projekt unterstützen.

Neuer Jahrgang der Mittelschulklassen startet – erstmals eigene Frauenklasse: Caritas-Projekt KIA

Am 17. September begann für 18 neue SchülerInnen das erste Schuljahr in den externen Mittelschulklassen von Max Aicher in Freilassing. Durch das Sonderprojekt KIA mit der Caritas BGL ist erstmals die Vormittagsgruppe eine reine Frauengruppe. Ihre Kinder werden über das KIA-Projekt während der 2-jährigen Schulzeit von einer professionellen Kindererzieherin betreut.

Somit haben erstmals Migrantinnen die Chance auf einen deutschen

Mittelschulabschluss und auf eine Ausbildung nach den beiden Schuljahren.

Die beiden geteilten Gruppen des SJ 1 lernen in einem neu vorbereiteten Unterrichtsraum im Max Aicher Businesscenter in Freilassing.

Insgesamt lernen in den beiden Klassen damit 33 SchülerInnen, die im Juli 2021 bzw. im Juli 2022 die Prüfungen zum Mittelschulabschluss oder Quali ablegen werden.

Gedankt sei hierbei für die gute Zusammenarbeit v. a. der Berufsschule BGL sowie der Mittelschule Ainring-Mitterfelden.

Das Angebot für den Mittelschulabschluss über die externen Mittelschulklassen richtet sich gezielt an Personen über 21 Jahre, die in Deutschland keine Möglichkeit mehr haben, eine Schule zu besuchen oder deren Abschlüsse hier nicht anerkannt sind. Es ist seit 2018 eine Säule im Max Aicher Bildungszentrum für Integration.



Quali Abschluss im Juli 2020 mit Mittelschule Mitterfelden:
Hinten links: Dir. Mittelschule Mitterfelden Markus Döllner
Vorne rechts: Bürgermeister Ainring: Martin Öttl

Übersicht Entwicklung Bildungszentrum für Integration

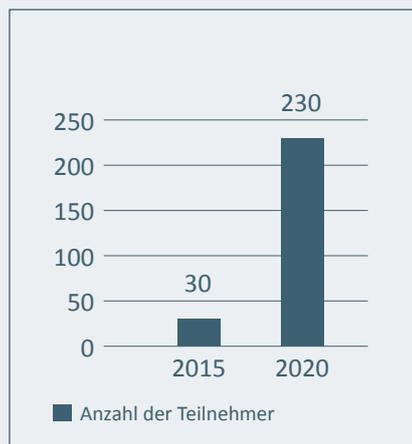


Abbildung 1. Entwicklung der Teilnehmerzahlen

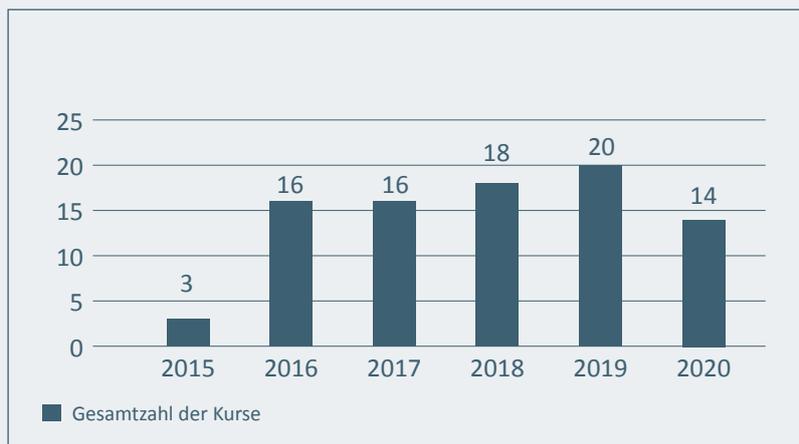


Abbildung 2. Kurse in der Koordination durch das Bildungszentrum

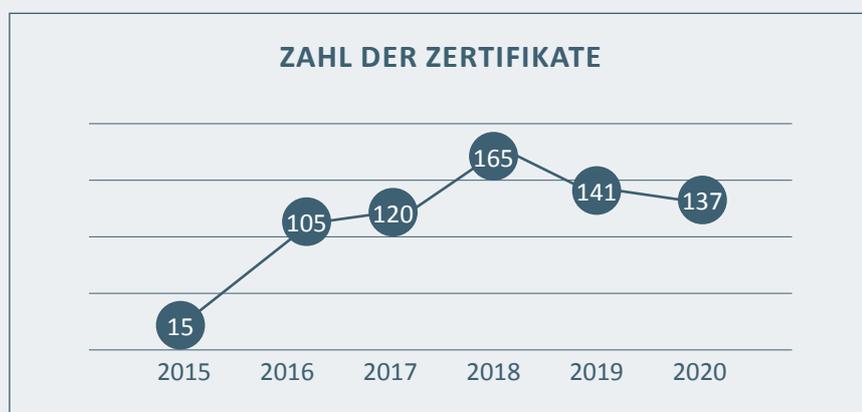


Abbildung 3. Verliehene Zertifikate: 683

Die Werte beziehen sich auf die Gesamtzahl von Deutschkursen, Mittelschulklassen und Mieterschulungen.

Aktuell: Die Präsenzkurse in Freilassung sind voll besetzt, Wartelisten werden geführt, Anmeldungen dazu und für die Online-Kurse jederzeit per Mail möglich. (Stand: 1. September 2020)

Ausblick

Die Integration von Zugewanderten setzt voraus, dass es zugängliche Bildungsangebote gibt und insbesondere muss die Sprachförderung von Anfang an weiterhin Priorität haben. Darin stimmen internationale Studien und der aktuelle Bericht der Integrationsbeauftragten der deutschen Bundesregierung überein. Allerdings müssen auf den Erwerb der deutschen Sprache weiterführende Lernangebote folgen, die an den deutschen Alltag heranführen, etwa Praxiskurse, Schulabschlüsse für Erwachsene, Praktika etc.

„Es braucht vor allem eine weitere Diversifizierung der Kurse, um den vielen unterschiedlichen Lernbedürf-

nissen gerecht zu werden. Zugewanderte müssen rasch und ohne lange Wartezeiten die Sprache sowie soziokulturelle Kompetenzen und Werte erlernen.“

Gabriele Bauer-Stadler

Auch Max Aicher blickt in die Zukunft: „Modellprojekte wie dieses wollen wir in Gemeinschaft weiterführen und daher ist eine Ausweitung auf zusätzliche Unternehmen und die Unterstützung von öffentlichen Institutionen wünschenswert. In Koordination mit allen relevanten Einrichtungen soll das Angebot unterschiedslos für alle Zugewanderten weiter verstärkt werden. Die Max Aicher Stiftung fördert auch in Zukunft den Deutschunterricht und entsprechende Folgeangebote.“



Informationen und Anmeldung

Gabriele Bauer-Stadler und Kathrin Grenzdörffer

Telefon: +49 (0) 8654 491 146

Sprechzeiten: Mo–Do, 09.00–11.30 Uhr

Mail: bildungszentrum@max-aicher.de

Das aktuelle Kursprogramm sowie mehr Informationen finden Sie auf unserer Homepage

www.max-aicher.de/bildungszentrum

Nach der Schule stehen alle Wege offen

Ahnrieger Mittelschüler kamen beim Berufsinforg in Kontakt mit Betrieben und Einrichtungen



Ein Ausstellungsstand bei der Berufsinforg im Ahnrieger Bildungszentrum.

Die Schüler des Ahnrieger Bildungszentrums kamen beim Berufsinforg in Kontakt mit Betrieben und Einrichtungen. Die Schüler des Ahnrieger Bildungszentrums kamen beim Berufsinforg in Kontakt mit Betrieben und Einrichtungen. Die Schüler des Ahnrieger Bildungszentrums kamen beim Berufsinforg in Kontakt mit Betrieben und Einrichtungen.

Schaltjahrkonzert mit Hans Auer

Am Freitag, 14. Februar, wurde im Ahnrieger Bildungszentrum ein Schaltjahrkonzert mit Hans Auer durchgeführt.



Hans Auer beim Schaltjahrkonzert im Ahnrieger Bildungszentrum.

Veranstaltung beim Oberreit bei Bismarck

Die Schüler des Ahnrieger Bildungszentrums nahmen an einer Veranstaltung beim Oberreit bei Bismarck teil.



Die Schüler des Ahnrieger Bildungszentrums beim Oberreit bei Bismarck.

Innenverdichtung in der Birkenstraße

Zweites Vollgeschoss bei Wohnung - Offene Fragen sind geklärt

Die Bewohner der Birkenstraße sind über die Innenverdichtung im zweiten Vollgeschoss informiert. Die Bewohner der Birkenstraße sind über die Innenverdichtung im zweiten Vollgeschoss informiert.

Anmeldung für den Landfahrentag

Die Anmeldung für den Landfahrentag ist bis zum 20. Februar möglich.

Die Anmeldung für den Landfahrentag ist bis zum 20. Februar möglich. Die Anmeldung für den Landfahrentag ist bis zum 20. Februar möglich.

Thunder-Sträß

Die Thunder-Sträß wird am Freitag, 20. Februar, durchgeführt.



Die Thunder-Sträß wird am Freitag, 20. Februar, durchgeführt.

Baumschneidekurs mit Sery Stein

Ein Baumschneidekurs mit Sery Stein findet am Freitag, 20. Februar, statt.



Sery Stein beim Baumschneidekurs am Freitag, 20. Februar.

Neue Regeln für den Präsenzunterricht

Die neuen Regeln für den Präsenzunterricht sind ab dem 20. Februar in Kraft.

Die neuen Regeln für den Präsenzunterricht sind ab dem 20. Februar in Kraft. Die neuen Regeln für den Präsenzunterricht sind ab dem 20. Februar in Kraft.

Überwacht mit Abstand und Mundschutz

Die Schüler des Ahnrieger Bildungszentrums sind überwacht mit Abstand und Mundschutz.



Die Schüler des Ahnrieger Bildungszentrums sind überwacht mit Abstand und Mundschutz.

„Danke, dass wir eine Zukunft haben“

Die Abschlussfeier am Ahnrieger Bildungszentrum war ein Erfolg.



Die Abschlussfeier am Ahnrieger Bildungszentrum war ein Erfolg.

Angela Aicher (rechts), mit den Ehrengästen, Lehrern und den beiden externen Mittelschulklassen

Die Abschlussfeier am Ahnrieger Bildungszentrum war ein Erfolg.



Die Abschlussfeier am Ahnrieger Bildungszentrum war ein Erfolg.

„Gutes Deutsch öffnet Türen“

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.



Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.

„Ticket-Man“ vor Schöffengericht

Ein „Ticket-Man“ wurde wegen Diebstahls vor dem Schöffengericht gestellt.

Ein „Ticket-Man“ wurde wegen Diebstahls vor dem Schöffengericht gestellt. Ein „Ticket-Man“ wurde wegen Diebstahls vor dem Schöffengericht gestellt.

knacker löst „auf der A 8 aus“

Ein Knacker löst auf der A 8 aus. Ein Knacker löst auf der A 8 aus.

Ein Knacker löst auf der A 8 aus. Ein Knacker löst auf der A 8 aus. Ein Knacker löst auf der A 8 aus.

„Gutes Deutsch öffnet Türen“

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen. Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.

„Gutes Deutsch öffnet Türen“

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen. Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.

„Gutes Deutsch öffnet Türen“

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen. Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.

„Gutes Deutsch öffnet Türen“

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen. Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.

„Gutes Deutsch öffnet Türen“

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen. Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.

„Gutes Deutsch öffnet Türen“

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.

Freiwilligendienst „dahom“ statt Abenteuer im Ausland

Ab jetzt können alle Schüler bei der Wahl ihres freiwilligen Dienstes „dahom“ statt im Ausland. Ab jetzt können alle Schüler bei der Wahl ihres freiwilligen Dienstes „dahom“ statt im Ausland.

Die Schüler des Ahnrieger Bildungszentrums können ihren freiwilligen Dienst „dahom“ leisten. Die Schüler des Ahnrieger Bildungszentrums können ihren freiwilligen Dienst „dahom“ leisten.

Bassams neues Leben

Sieckhköpfige syrische Familie findet neue Heimat im Berchtesgadener Land



Bassam Almasw und seine Familie in ihrer neuen Heimat im Berchtesgadener Land.

Bassam Almasw und seine Familie haben sich in der neuen Heimat im Berchtesgadener Land niedergelassen. Bassam Almasw und seine Familie haben sich in der neuen Heimat im Berchtesgadener Land niedergelassen.

SYRISCHE FAMILIE FINDET NEUE HEIMAT IN DEUTSCHLAND

2016 wurde für den heute 43-jährigen Syrer Bassam Almasw und seiner Familie ein Schicksalsjahr. Er floh im Februar mit seiner Frau und vier Kindern im Alter von 6 bis 15 Jahren über die Türkei, Griechenland, Mazedonien, Serbien und Österreich nach Deutschland.

Wenige Wochen zuvor waren in seiner Heimat 500 Mörder im Umfeld der Stadt Hamas zerstört worden, auch das Haus der Familie. „Ich lebe heute niemand mehr“, ist sich Bassam sicher. Bis zum Ausbruch des Bürgerkrieges war er in seiner Gemeinde beim Ordnungsdienst angestellt und für die Kontrolle von Neubauten zuständig.

„Ticket-Man“ vor Schöffengericht

Ein „Ticket-Man“ wurde wegen Diebstahls vor dem Schöffengericht gestellt.

Ein „Ticket-Man“ wurde wegen Diebstahls vor dem Schöffengericht gestellt. Ein „Ticket-Man“ wurde wegen Diebstahls vor dem Schöffengericht gestellt.

knacker löst „auf der A 8 aus“

Ein Knacker löst auf der A 8 aus. Ein Knacker löst auf der A 8 aus.

Ein Knacker löst auf der A 8 aus. Ein Knacker löst auf der A 8 aus. Ein Knacker löst auf der A 8 aus.

„Gutes Deutsch öffnet Türen“

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen. Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.

„Gutes Deutsch öffnet Türen“

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen. Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.

„Gutes Deutsch öffnet Türen“

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.

Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen. Fast hundert Zuwanderer erhielten ihre Zertifikate über das erfolgreiche Abschneiden in Kursen.



MAX AICHER EIN NAME. EINE VISION.

Auch in der Zukunft wird die Max Aicher Stiftung großen Wert auf Energie, Umweltschutz und Effizienz legen. Wir achten auf erneuerbare Energie, um regionale Energiegewinne zu unterstützen. Ebenso hat der Schutz unserer Ressourcen einen hohen Stellenwert, damit auch unsere Urenkel noch ein unbeschwertes Leben auf dieser Erde führen können.

Wir denken weiter. Wir übernehmen Verantwortung für die Zukunft. Mehr Information zu unseren Leistungen und Bemühungen finden Sie im Internet unter www.max-aicher.de.





WERKMEISTERWEG
— Ihr Zuhause mit Alpenpanorama —



Werkmeisterweg – Ihr Zuhause mit Alpenpanorama

Neues Bauvorhaben in Bad Reichenhall





Die Lebensqualität ist etwas ganz Besonderes in der herrlichen Alpenstadt Bad Reichenhall. Ihre Fläche und Einwohnerzahl sind überschaubar. Von ihrer Bekanntheit jedoch kann sie mit den ganz Großen mithalten. Natur, Kultur und die noch berühmtere Nachbarin Salzburg lassen sie zu einer der beliebtesten Städte Bayerns zählen.

Die einzigartige Lage ist für Unternehmen, Kurgäste, Urlauber und Einwohner gleichermaßen attraktiv. Günstige Verkehrsanbindungen über Autobahn, Bundesstraßen, Bahn, Bus und den nahegelegenen Flughafen Salzburg unterstreichen das.

Zahlreiche Bildungseinrichtungen, ein modernes Krankenhaus, eine Therme

und sogar ein Nationalpark vor der Tür – hier lässt es sich leben, mit Tradition und Flair. Auch durch das Salz „reich an hall“ ist die Stadt spürbar erfrischend, ganz gemäß ihrem Slogan.

Eine edle Wohnanlage, eingebettet im Grünen und ein paar Minuten zu Fuß entfernt vom Stadtzentrum bietet ruhigen, exklusiven Wohnkomfort.



Aufgeteilt auf zwei Häuser entstehen hier 31 Wohnungen. Die 2-, 3- und 4-Zimmerwohnungen mit tiefen Balkonen, sowie Penthousewohnungen mit großen Dachterrassen lassen keine Wünsche offen. Neben Fußbodenheizung mit Einzelraumregulierung ist die integrierte Kühlung ein besonderes Highlight. Natürlich verfügt die An-

lage auch über eine barrierefreie Tiefgarage. Die Stellplätze sind mit einem Elektroanschluss ausgestattet und somit bestens für Elektromobilität gerüstet.

Die Dinge des täglichen Bedarfs und darüber hinaus sind umliegend zahlreich gegeben. Die Dichte und Qualität der Restaurants und Cafés in Bad

Reichenhall ist überdurchschnittlich. Hier zu wohnen, in einem der beiden Häuser am Fuße der Berge, ist nun greifbar nahe.

Nach dem derzeitigen Rückbau eines ehemaligen Lebensmittelgeschäftes, kann bereits im Frühjahr 2021 mit dem Bau begonnen werden. Ihr Zuhause mit Alpenpanorama erwartet Sie. ■



Moderner Wohnraum in der Schlenkenstraße

Zwölf Wohnungen, vier Reihenhäuser und ein Mehrgenerationenhaus

Moderne Wohngebäude verschönern seit Mai 2020 den freilassinger Ortsteil Hofham. Die zwölf Wohnungen, mit einer Wohnfläche von ca. 60 m², stehen Paaren, Junggesell/innen oder älteren Mitmenschen zur Miete zur Verfügung. Die vier Reihenhäuser und das Mehrgenerationenhaus, mit einer Wohnfläche von jeweils ca. 185 m², richten sich an junge Familien. Beide Objekte

haben eine Gemeinsamkeit: sie wurden nach dem Max Aicher Modulhaus-System erstellt. Ein Bausystem, das sich aufgrund seiner massiven Stahlbetonbauweise und kurzen Bauzeit einer immer höheren Beliebtheit erfreut.

Die variabel gehaltene Raumaufteilung ermöglicht nicht nur Flexibilität bei der Anpassung an unterschiedliche

Wohnbedingungen. Dank der separaten Eingänge zu den Häusern ist die Privatsphäre einer jeden Mietpartei gewährleistet. Eine optimale thermische Behaglichkeit wird durch Bauteilaktivierung mit Luftwärmepumpe, der Fußbodenheizung und Deckenkühlung erreicht. Eine hochwertige Innenausstattung rundet das moderne – und vor allem leistbare – Wohngefühl ab.



Schlenkenstraße 4a–d

Kürzlich erbaut und schon vollständig vermietet sind die zwölf 2-Zimmerwohnungen in der Schlenkenstraße 4a–d. Die Wohnungen teilen sich auf vier Hauseingänge auf – sprich drei Einheiten pro Haus. Alle Wohnungen sind mit einer Einbauküche und einem jeweils zugewiesenen Parkplatz ausgestattet. Die Erdgeschosswohnungen profitieren zusätzlich von einem Terrassenzugang.

Schlenkenstr. 6a–e

Die Reihenhäuser bestehen jeweils aus einem EG, 1. OG, 2. OG und einem ausgebauten Dachgeschoss. Pro Haus sind ein Gartenanteil wie auch zwei Parkplätze zugewiesen. Die offenen Einbauküchen in den Erdgeschossen gehen fließend in den Wohn- und Essbereich über, die Raumaufteilung setzt den Fokus auf ein lockeres Beisammensein mit Freunden und Familie.

Das Mehrgenerationenhaus hat eine zusätzliche Küche im 1. OG. Die liebevoll ausgesuchte und hochwertige Ausstattung sowie die Nähe zu Kindergärten und einem Spielplatz vollenden die Wohnhäuser zu einem perfekten neuen Zuhause für junge Familien. Frei zur Miete stehen momentan noch zwei Reihenhäuser. ■





Frischer Wind in der Heubergstraße

Die Sanierung der Heubergstraße 106–110 schreitet voran



Das Frühjahr ist der Zeitpunkt, an dem Modernisierungsprojekte rund um Haus und Wohnung in Angriff genommen werden. Normalerweise. Doch dass das Jahr 2020 bei weitem kein Normales mehr ist, zeigt die Corona-Pandemie. Trotz der Sorge um eine Ansteckung gingen Firmen und Privatpersonen die Renovierung ihrer Wohnobjekte an – denn Termine sind gesetzt und die Firmen beauftragt. Während das ganze Land still hielt begannen im April 2020 die Sanierungsarbeiten in der Heubergstraße 106–110 in der Gemeinde Ainring/Mitterfelden: in (un-)gewohnter Manier, mit Beachtung der Abstands- und Hygienevorschriften versteht sich.

Nachdem das Gerüst auf der Eingangs- und den beiden Stirnseiten aufgestellt wurde, bekam das Wohngebäude auch schon einen neuen Anstrich: Die Fassade wurde neu verputzt und komplett neu gestrichen. Vorsichtig angewandte Farbakzente von Hell- und Dunkelgrüntönen sorgen für ein freundlicheres Erscheinungsbild und geben dem Gebäude Charakter. Auch das Dach wurde saniert.

Fertig zu stellen ist noch die Außenanlage. Gemeint ist damit vor allem das Aufstellen neuer Fahrradständer und Müllhäuschen für die Tonnen. Die Balkone werden noch abgedichtet, erhalten einen neuen Belag und eine Entwässerung. Zum Schutz vor

Niederschlag werden diese mit Vordächern ausgestattet.

Nicht zuletzt soll mit dem Fertigstellen der Feuerfuhrzufahrten und -aufstellflächen ein schneller Zugang zum Gebäude bei Notfällen gewährleistet werden.

Die Sanierung der Südseite wird im Frühjahr 2021 beendet. Dank dieser Erneuerungen erhält das Wohngebäude eine Steigerung im Wert – und viel wichtiger – in der Lebensqualität für die Mieter. ■



Ansicht von Süden





GREAT Job

Am 31.10. wurde der Neubau der Eisenbahnüberführung Mühldorf fertiggestellt

Am 15.02.2020 traten die Mitarbeitenden der Max Aicher Bau GmbH & Co. KG ihren Dienst zum Neubau der Eisenbahnüberführung (EÜ) in Mühldorf an. Die Erneuerung war aufgrund der schlechten Bauwerkssubstanz der Stahlbrücke erforderlich. Mit 31.10.2020 neigte sich die Baustelle, bei der etwa 400 m³ Beton und 80 Tonnen Betonstahl verbaut wurden, dem Ende zu.

Der Zahn der Zeit nagte bereits an ihr – so musste schnell gehandelt werden. Der Neubau wurde als Vollrahmenbauwerk ausgeführt: Die neue EÜ wurde seitlich der Bestandsstahlbrücke hergestellt. Nach Demontage dieser und dem Abbruch der Widerlager und Flügel wurde der Neubau auf sogenannten Vershubträgern in die Endlage verschoben. Die Arbeiten wurden in zweiwöchigen Sperrpausen durchgeführt. Erschwert wurde die Maßnahme durch die unter der Brücke durchfließenden Isen. Damit die Arbeiten auf beiden Seiten des Flusses durchgeführt werden konnten musste zusätzlich eine Behelfsbrücke eingesetzt werden. Den Auftrag bekam die Max Aicher Bau GmbH & Co. KG von der Südostbayernbahn. ■







Aus alt wird neu, aus eins wird zwei.

Abbruch und Neubau der Brücke bei Esbach

Vom 15. Juli bis 21. Dezember 2019 erneuerten die Mitarbeitenden der Max Aicher Bau GmbH & Co. KG die Schienenüberführung bei der Bahnlinie Mühlendorf–Freilassing in Tittmoning. Das Bauwerk lag in der Gemeindeverbindungsstraße der TS28 bei Törring nach Pietling, im Gemeindegebiet Tittmonings. Rund

85 Tonnen Betonstahl und 550 m³ Beton wurden verbaut. Die Besonderheit des Bauwerks: Ursprünglich war dieses eingleisig und nicht elektrifiziert angelegt. Mit dem Neubau wurde die Brücke für eine mögliche zweigleisige Strecke und Elektrifizierung der Bahnstrecke ausgelegt.

Gut 110 Jahre steht die Brücke bei Esbach schon. Jahr für Jahr wurde sie auf ihre Standfestigkeit geprüft. Im Juli 2019 konnte das Unvermeidliche nicht mehr länger hinausgezögert werden: Der Beton bröckelte, die Brücke musste erneuert werden. Zusätzlich wurde 2017 die Genehmigung für den zweigleisigen Ausbau



veranlasst, der nicht zuletzt auch deshalb von Nöten war, weil auch die Brücke in Harmoning zuvor zweigleisig ausgebaut wurde.

Den Auftrag für den Abbruch und Neubau der Brücke übergab der Bauherr, die Stadt Tittmoning, der Max Aicher Bau GmbH & Co. KG. In rund fünf Monaten – mit einigen Sperrpausen – wurde der Abbruch, die Bohrpfähle und das Traggerüst ausgeführt. Aufgrund der schlechten Bodenverhältnisse musste das Bauwerk auf Bohrpfählen gegründet werden.

Spatenstich mit Polit-Prominenz

In seiner Zeit als Bundesverkehrsminister befürwortete Bundestagsabgeordneter Dr. Peter Ramsauer den zweigleisigen, elektrifizierten Ausbau. Seine Anwesenheit beim Spatenstich war somit nicht verwunderlich. Dr. Ramsauer ist überzeugt; Das Bahnprojekt Ausbaustrecke München-Mühldorf-Freilassing (ABS 38) würde nach ihrer Fertigstellung zu einer deutlichen Reisezeitverkürzung für die Menschen sorgen. Im Dezember 2019 wurde das Bauwerk fertiggestellt – ein weiteres gelungenes Projekt für die Max Aicher Bau GmbH & Co. KG. ■





Mehr Raum zum Produzieren

Die Dragenopharm bekommt eine neue Produktionshalle

Seit fast einem Vierteljahrhundert ist die Dragenopharm fester Bestandteil Tittmonings: 1996 siedelte sie sich an und entwickelte sich von da an rasant zu einem wichtigen Arbeitgeber (für ca. 600 Mitarbeiter) in der Region. Darüber hinaus ist die Dragenopharm europaweit als moderner Pharmahersteller in der Feststoffpharmaproduktion für Dritte bekannt. Im Mai 2014 folgte der Bau eines neuen Pharma-Logistikzentrums und zweier Lagerhallen. Nun, sechs Jahre darauf, realisiert Max Aicher Bau GmbH & Co. KG den Neubau einer weiteren Produktionshalle, mit

einer Größe von rund 33,5 m x 95 m. Die Fertigstellung der Arbeiten ist für Ende Januar 2021 geplant.

Die Bauarbeiten an der Dragenopharm begannen mit 01. Juni 2020. In den nächsten eineinhalb Jahren soll die 3200 m² große Produktionshalle, mit einer 2800 m² großen Technikebene im ersten Obergeschoss, fertiggestellt werden. Für die Bauvorgehensweise präsentierte die Max Aicher Bau GmbH & Co. KG einen Sondervorschlag: anstelle einer Filigrandecke mit Aufbaubeton sollen Fertigteil-Spannbetondecken

verbaut werden. Dies würde nicht nur ein Zeit- sondern auch Kostensparnis ermöglichen. Der Leistungsumfang der Baufirma beinhaltet den Bau des Stahlbetonskeletts/-rohbaus, der Stahlunterkonstruktion, des Daches und der Fassade sowie das Einsetzen von Fenstern und Türen. Insgesamt werden 376 Fertigteile verbaut – darunter Stützen, Decken, Unterzüge, Frostschrüzen, Wandplatten und Binder. Für die Baufirma ist dies ein weiterer erfolgreicher Auftrag in ihrem Metier „Industrie- & Hochbau“.





Stahlwerksschlacken

Alles andere als Abfall!

Elektrostahlerzeugung

In Deutschland werden jedes Jahr rund 40 Millionen Tonnen Rohstahl produziert. Dabei gelten die Elektrostahlwerke nicht nur durch den Einsatz von bis zu 100 % Schrott als Eisenträger als Beispiel für eine gelebte Kreislaufwirtschaft. Auch bei den CO₂-Emissionen können Elektrostahlwerke vorweisen, dass mit ca. 30 % Produktionsanteil an der Gesamtstahlherstellung in Deutschland nur etwa 3 % der Stahlindustrie-Emissionen entstehen. Als eines der drei größten Elektrostahlwerke in Deutschland, gemessen an der Rohstahlproduktion, kommt den Lech-Stahlwerken in Bayern so eine wesentliche Rolle bei der Elektrostahlherstellung – aber damit auch bei der Produktion der Elektroofenschlacke – zu.

Die mengenmäßig wichtigsten Nebenprodukte bei der Stahlerzeugung sind die Stahlwerksschlacken, also im Fall der Elektrostahlwerke die Elektroofenschlacke und die Pfannenofenschlacke, welche für die Stahlerzeugung unverzichtbar sind und mit etwa zwei Millionen Tonnen von den über 13 Millionen Tonnen Eisenhüttenschlacken in Deutschland einen großen Mengestrom als potentiellen Sekundärbaustoff darstellen. In Bayern werden von beiden Schlackentypen zusammen jedes Jahr mehr als 200.000 Tonnen hergestellt, aufbereitet und in die jeweiligen Anwendungen gebracht.

Elektroofenschlacke

Während deutschlandweit über 95 % der erzeugten Elektroofenschlacke eine Nutzung in unterschiedlichen Anwendungsbereichen, wie beispielsweise dem Straßen- und Wegebau, finden, stellt die Nutzung im Freistaat Bayern einen „Sonderfall“ dar. Hier wird durch Behörden und Politik angestrebt, einen Bruch in der Kreislaufwirtschaft zu erwirken, indem eine nachhaltige Nutzung von Elektroofenschlacke unerwünscht bleibt und tatsächlich schriftlich vom Ministerium eine Deponierung empfohlen wird.

Um dennoch die „Erfolgstory“ Elektrostahlwerk und Elektroofenschlacke für die Kreislaufwirtschaft weiter zu schreiben, ist die Max Aicher Umwelt GmbH (Schlackenaufbereiter und -vermarkter am Standort Meitingen) bestrebt, die Elektroofenschlacke nicht nur nach heutigen Regelwerken stetig zu verbessern, sondern auch bereits in Bezug auf zukünftige Regelwerke, welche einen nachhaltigen Einsatz von Elektroofenschlacke durch eine bundeseinheitliche Regelung ermöglichen könnte. Dazu forscht die eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Max Aicher Umwelt u. a. mit so renommierten Forschungseinrichtungen, wie dem FEhS-Institut für Baustoff-Forschung e.V. (Schlackenforschung),

Duisburg-Rheinhausen und hier insbesondere mit der Abteilung für Sekundärrohstoffe und Metallurgie*, um schon bei der Herstellung der Elektroofenschlacke im Stahlwerk die Weichen für eine spätere nachhaltige Nutzung zu stellen.

Die Ersatzbaustoffverordnung

Die Verwendung von Ersatzbaustoffen, wie beispielsweise den Stahlwerksschlacken, wird in Deutschland in jedem Bundesland, teils deutlich, unterschiedlich geregelt. Ziel der langjährig diskutierten Ersatzbaustoffverordnung ist es, ein einheitliches Regelwerk auf Bundesebene zu schaffen. Dadurch könnte endlich vermieden werden, durch den Transport in andere Bundesländer in neue Rechtsräume gelangen zu müssen, so wie im Fall der Elektroofenschlacke aus Bayern. Dieser Schlackentransport ist ökologisch (CO₂-Emissionen) und ökonomisch (Mehrkosten) unsinnig.

Dieses zukünftige bundesweite Regelwerk zur nachhaltigen Nutzung der Elektroofenschlacke wird natürlich durch die Max Aicher Umwelt GmbH sehr begrüßt, führt jedoch auch zu vielen neuen Herausforderungen. Durch die Einführung der Ersatzbaustoffverordnung wird die Bewertung der Umweltverträglichkeit von Schlacken nicht nur um





neue Parameter ergänzt, auch neue Grenzwerte und ein anderes Verfahren zur Bestimmung der Umweltverträglichkeit führen dazu, dass die jahrzehntelangen Erfahrungen zum Einhalten der Umweltrichtlinien obsolet werden.

Mit dem eigenen Forschungs- und Entwicklungsteam werden bereits heute schon viele Anstrengungen unternommen, um nicht nur nach derzeit gültigem Regelwerk eine Schlacke zu erzeugen, welche den höchsten Umwelтанforderungen ent-

spricht, sondern dies auch bereits für das neue Regelwerk zu tun.

Forschung und Entwicklung

Seit fünf Jahren werden intensiv im Rahmen von internen Projekten aber auch öffentlich geförderten Forschungsvorhaben, wie beispielsweise PROEOS oder NEoEBV, die Qualität der Elektroofenschlacke in Hinblick auf beide Regelwerke verbessert. Mit Unterstützung des Schlackenforschungsinstituts FEHS aus Duisburg, werden dann gemeinsam mit dem

Stahlwerk direkt logistische Abläufe optimiert, welche die Arbeiten erleichtern und zu Kosteneinsparungen führen. Durch diese Aktivitäten zur Qualitätsverbesserung der Schlacke, sind die Lech-Stahlwerke eines der ersten Stahlwerke in Deutschland, welche bereits heute viele Erfahrungen gesammelt haben, um für das zukünftige Regelwerk gewappnet zu sein und um ein hochwertiges Produkt Elektroofenschlacke zu erzeugen.

So kann ein weiterer Baustein zur Standortsicherung gelegt werden, da



nicht nur hohe Entsorgungskosten vermieden werden, sondern auch eine Abnahmesicherheit für die Schlacke bestehen würde.

Um auch weiterhin in Zusammenarbeit mit dem Stahlwerk die Prozesse zu optimieren, werden auch Forschungsvorhaben mit Partnern aus ganz Europa durchgeführt, wie beispielsweise ECOSLAG. Dort liegt der Fokus auf der im Stahlwerk erzeugten Pflannenofenschlacke. Es werden praxisnahe Möglichkeiten entwickelt, um diese in dem Fall noch heiße Schlacke intern zu recyceln,

um einerseits Energiekosten zu sparen, aber auch den Einsatz von Kalk zu vermindern, wodurch natürliche Ressourcen geschont, eine mögliche Deponierung vermieden und somit letzten Endes Kosten gespart werden können.

Alles andere als ein Abfall!

Die fortlaufenden Tätigkeiten im Forschungs- und Entwicklungsbereich der Max Aicher Umwelt GmbH führen auch zu fortlaufenden Verbesserungen. Durch die Schließung von Kreisläufen, können nachhaltig Stahl

und Schlacke produziert werden. Eine maßgerechte Nutzung von Stahlwerksschlacken intern und extern ist dabei das Ziel. Dazu ist nicht nur der Blick auf Heute, sondern auch in die Zukunft wichtig, um einen Beitrag zu Standortsicherung in Meitingen zu leisten. Denn wer aufhört besser zu werden, hört auf gut zu sein. ■

Autoren: M.Sc. David Algermissen,
B.Eng. Susanne Schüler, Dr.-Ing. Dirk
Mudersbach*



Aufbringen der Gummiringe als Türschutz



Sägen des Rohlings auf die vorgesehene Länge

LSV-Auszubildende starten Pilotprojekt

In Zeiten der Verunsicherung ist die sinnvolle Beschäftigung von jungen Menschen mit spannenden Themen in einem Unternehmen keine Selbstverständlichkeit. Dabei müssen beide Seiten aufeinander zugehen und gemeinsam eine offene Atmosphäre für neue Ideen schaffen. Bestimmte Lerninhalte sind Standard in der beruflichen Ausbildung. Spannend wird es immer dann, wenn sowohl der Ausbildungsbetrieb, als auch die Auszubildenden neue Wege gemeinsam beschreiten.

Die Auszubildenden der LSV Lech-Stahl Veredelung GmbH standen Anfang des Jahres vor einer herausfordernden Aufgabe. Im Rahmen eines kreativen Brainstormings, der sogenannten Walt-Disney-Methode, hatte das LSV-Management die Idee eines Türstoppers kreiert, der aus prozessbedingten Ausfällen hergestellt werden sollte. Die LSV stellte sich die grundsätzliche Frage: Hat man als Halbzeughersteller Berührungspunkte mit einem fertigen Produkt? Das Produkt „Türstopper“ sollten die jungen Nachwuchskräfte als Startschuss für das Pilotprojekt „Azubi-Firma“ als praktische Übung verstehen. Die Produktidee stand, allein die Planung und Umsetzung fehlte. Als die Ausbildungsbeauftragte der LSV den Auszubildenden die Aufgabe übertrug, guckte sie anfangs in ratlose, junge Gesichter. Die Hemmschwelle, sich an die gestellte Aufgabe heranzuwagen, erschien sehr hoch. Die

Zurückhaltung wich aber der jugendlichen Neugier. Ein Muster eines Türstoppers fand sich in einer Ecke des LSV-Standortes Landsberg am Lech. Nun galt es dieses zu analysieren, in seine Einzelbestandteile zu zerlegen und es nachzubauen.

Die LSV-Auszubildenden ließen sich nicht zweimal bitten und begaben sich umgehend auf die Suche nach dem passenden Material. Dabei fiel ihnen ein bestimmtes Restmaterial sofort ins Auge, weil es mit einer Abmessung von 79 mm rund bestens geeignet war. Dieses Material unterzogen sie einer Bearbeitung in Form von Sägen und Drehen und wendeten hierfür insgesamt eine Arbeitsstunde auf. Der Fertigdurchmesser des Rohlings betrug schlussendlich 75 mm. Zum besseren Nachhalten der Fertigungsschritte dokumentierten die Auszubildenden die Maße in einer technischen Zeichnung.

Im Anschluss musste der Stahl noch mit den obligatorischen Gummiringen und einem rutschhemmenden Gummiboden versehen werden. Auch hier waren die jungen Leute erfindungsreich. Die Gummiringe fanden Sie im Instandhaltungsbereich der LSV. Eine Lösung für den Boden gestaltete sich da schwieriger. Da dieser vollflächig aufgebracht war, wurde auch hier eine simple Lösung nach längerem Nachdenken gefunden. Eine Antirutsch-Gummimatte wurde umfunktionierte und der ent-

sprechende Durchmesser aus ihr herausgeschnitten. Dieser Boden wurde dann am Stahl verklebt. Ein erster Prototyp war damit hergestellt und die Auszubildenden hielten ihre Vorgehensweise in einer kleinen Präsentation fest.



Verkaufsfähiger Türstopper – Prototyp der LSV-Azubis

Neben der Prototypen-Anfertigung beschäftigten sich die Auszubildenden auch mit einer möglichen Vermarktung. Hierzu wurde eine Kostenaufstellung erstellt und eine Verkaufspreiskalkulation daraus abgeleitet. Als nächste Schritte sind die Optimierung des Produktes, z.B. für den möglichen Einsatz im Außenbereich, und die Bewerbung und damit der tatsächliche Verkauf des Produktes in Planung.

Ein spannendes Projekt, das nicht nur erste praktische Erfahrungen ermöglicht, sondern mit dem ersten verkauften Türstopper auch ein echtes Erfolgserlebnis garantiert. Das Unternehmen LSV Lech-Stahl Veredelung GmbH bietet seinen Auszubildenden den nötigen Freiraum. ■



Der 53W53

Manhattans größter Luxustower





Aus Fundamenten, die tief in das darunterliegende Grundgestein von Manhattan Island hineinragen, erhebt sich ein Turm um einen hochfesten Stahlbetonkern mit einer beeindruckenden Diagrid-Struktur, die seine Außenfassade stützt.

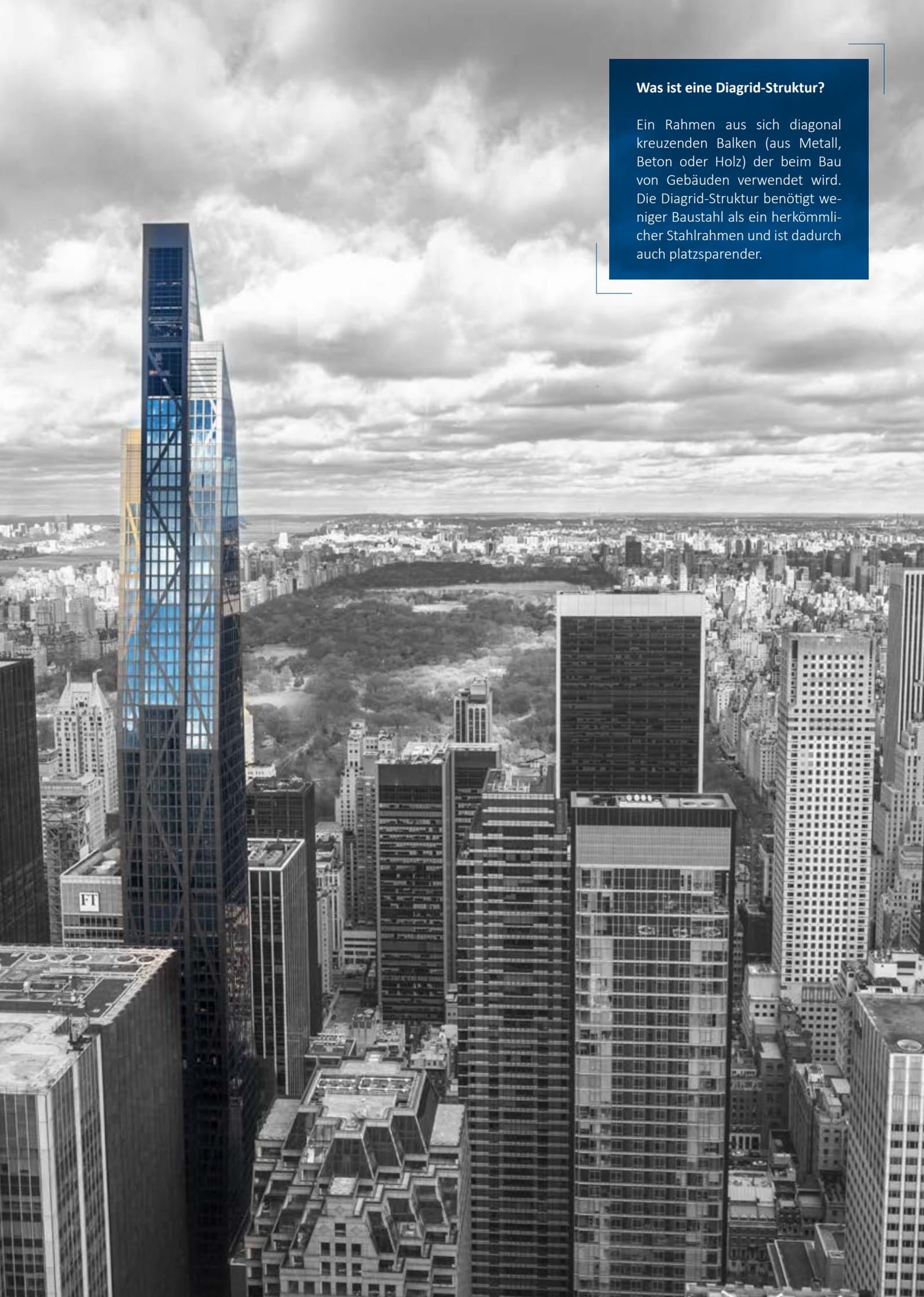
Im Jahr 2015 wurde mit dem Bau des 53W53, auf einem 1.600 m² großen Grundstück neben dem Museum of Modern Art (MoMA) in Manhattan, begonnen. Der 320 m hohe Stahlbeton Skelettbau hat 82 Etagen und eine Nutzfläche von 70.000 m². Davon beherbergen die ersten vier Stockwerke eine Erweiterung der Ausstellungsfläche des MoMA. Darüber wurden 146 Luxusapartements, ein Fitnessstudio, ein Weinkeller und ein Restaurant errichtet.

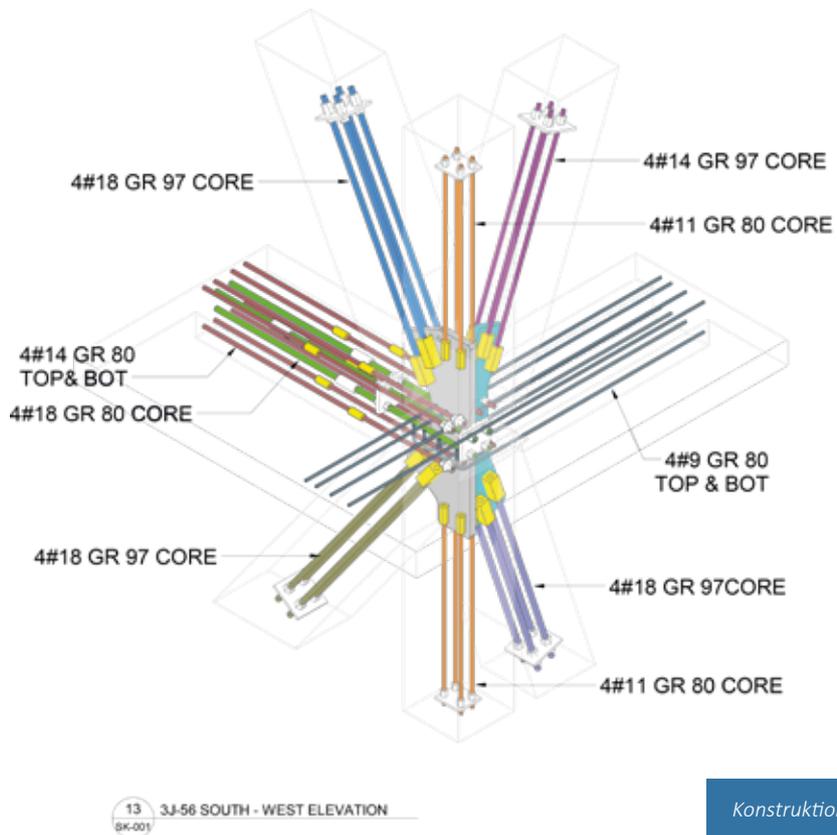
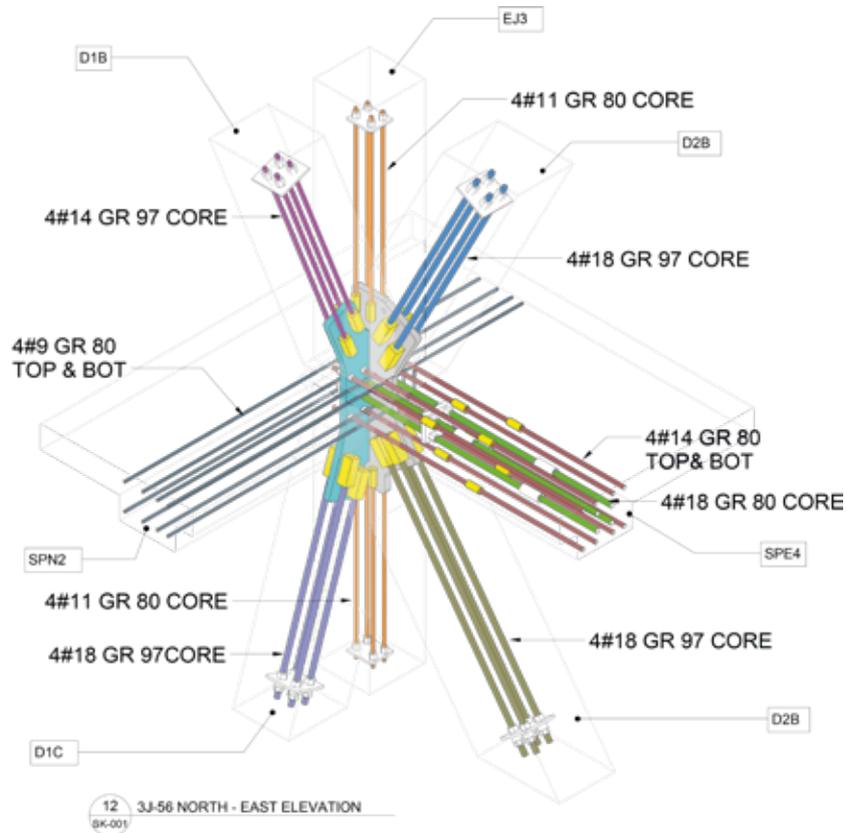
Der 53W53 ist ein Bauwerk aus Stahl, Glas und Beton und verjüngt sich zur Spitze hin. Die ungewöhnliche Form – der Turm läuft in fünf gläsernen Spitzen aus – und die hohe Schlankheit erfordern eine äußerst komplexe und stabile Konstruktion.

Die besondere Herausforderung beim 53W53 war die kleine Grundfläche. Stahlbetonbauten dieser Art erfordern im inneren Bereich Stützen, diese nehmen aber kostbare Wohnfläche weg. Zusammen mit unserer SAH Niederlassung in den USA, SAS Stressteel Inc., wurde nach einer innovativen Lösung gesucht. Man verzichtete auf innere Stützen und entschied sich für eine außen liegende Diagonalgitterkonstruktion

Was ist eine Diagrid-Struktur?

Ein Rahmen aus sich diagonal kreuzenden Balken (aus Metall, Beton oder Holz) der beim Bau von Gebäuden verwendet wird. Die Diagrid-Struktur benötigt weniger Baustahl als ein herkömmlicher Stahlrahmen und ist dadurch auch platzsparender.





Konstruktionszeichnung der Verbindungsknoten



aus Stahlbetonelementen. Es sollte die bis dahin größte je gebaute Diagrid-Struktur werden.

Die Tragkonstruktion besteht aus schrägen Stahlbetonstreben, die über Knotenbleche miteinander verbunden sind. An diesen dreidimensionalen Knotenpunkten sind bis zu acht Betonstreben angeschlossen. Die Knoten bestehen aus bis zu 60 mm dicken Stahlblechen an denen Vierkantmuffen angeschweißt werden. Die Bewehrungsstäbe SAS 670 werden dann bauseits eingeschraubt. Die Vierkantmuffen wurden eigens für dieses Projekt in Hammerau hergestellt.

Die Knoten wurden von SAS berechnet und die gesamte Tragstruktur in 3D konstruiert. Dies stellte sicher, dass die einzelnen Bauteile zueinander passten und der Beton noch eingebracht und verdichtet werden konnte.

Die Fertigung der Knoten und der Zusammenbau erfolgte direkt durch SAS Stressteel in New Jersey. Der schwerste Verbindungsknoten wiegt ca. 6,5 Tonnen. Auf der Baustelle wurden die Knoten am Boden in den richtigen Winkel ausgerichtet und zum entsprechenden Stockwerk hochgezogen. Die Diagrid-Struktur

mit seinen Stahlbetonstreben verleiht dem Gebäude eine Steifheit, die normalerweise nur mit vielen Aussteifungswänden zu erreichen ist. Insgesamt lieferte SAS Stressteel für dieses Projekt 1.280 Tonnen SAS 550 und 670 in den Durchmesser von 28 mm bis 63,5 mm sowie 8.688 Stück an Zubehörteilen wie Muffen und Muttern.

2018 wurde das Bauwerk fertig gestellt und zählt nun zu den größten Luxusbauten Manhattans. So zahlt man hier für ein 1-Zimmer-Appartement 3,5 Millionen US-Dollar. ■





GROSSBAUSTELLE SAH

Die aktuellen Baumaßnahmen auf einen Blick



Bachlauf hinter Walzwerkgelände

Seit Jahresbeginn gab es drei große Bauabschnitte im Zusammenhang mit der Verlegung und Verrohrung des Hammerauer Mühlbaches. So nimmt das Wasserkraftwerk SAH2 weiter Form an und am 3-Stufen-Wehr unterhalb unserer Akademie Berchtesgadener Land fanden umfangreiche Sanierungsarbeiten statt. Eine weitere große Herausforderung war die Hallenunterquerung des Walzwerks.



Fotos 3-Stufen-Wehr Sanierung



Die Sanierung unseres 3-Stufen-Wehrs konnte im September 2020 erfolgreich abgeschlossen werden. Im Rahmen dieses Bauabschnitts wurden die Schütze 5 bis 7 komplett saniert. Der sehr hohe Verschleiß und die Reparaturanfälligkeit der Bestandschütze hat dies erforderlich gemacht. Die Maßnahme dient vor allem dem Hochwasserschutz, welcher nun wieder

gewährleistet ist. Zusätzlich wurde der Hang vor und nach der Brücke mittels Spundwänden gesichert. Bei den Schützen 1 bis 4 erfolgte die Kolkssicherung mittels Spundwand und Betonriegel. Der Brückendurchfluss wurde gepflastert und es wurden zwei Kiesschleusen hergestellt. Zum Abschluss dieses Bauabschnittes wurde die zunächst rückgebaute

Wehrkante mittels Fertigbetonriegel erneuert.

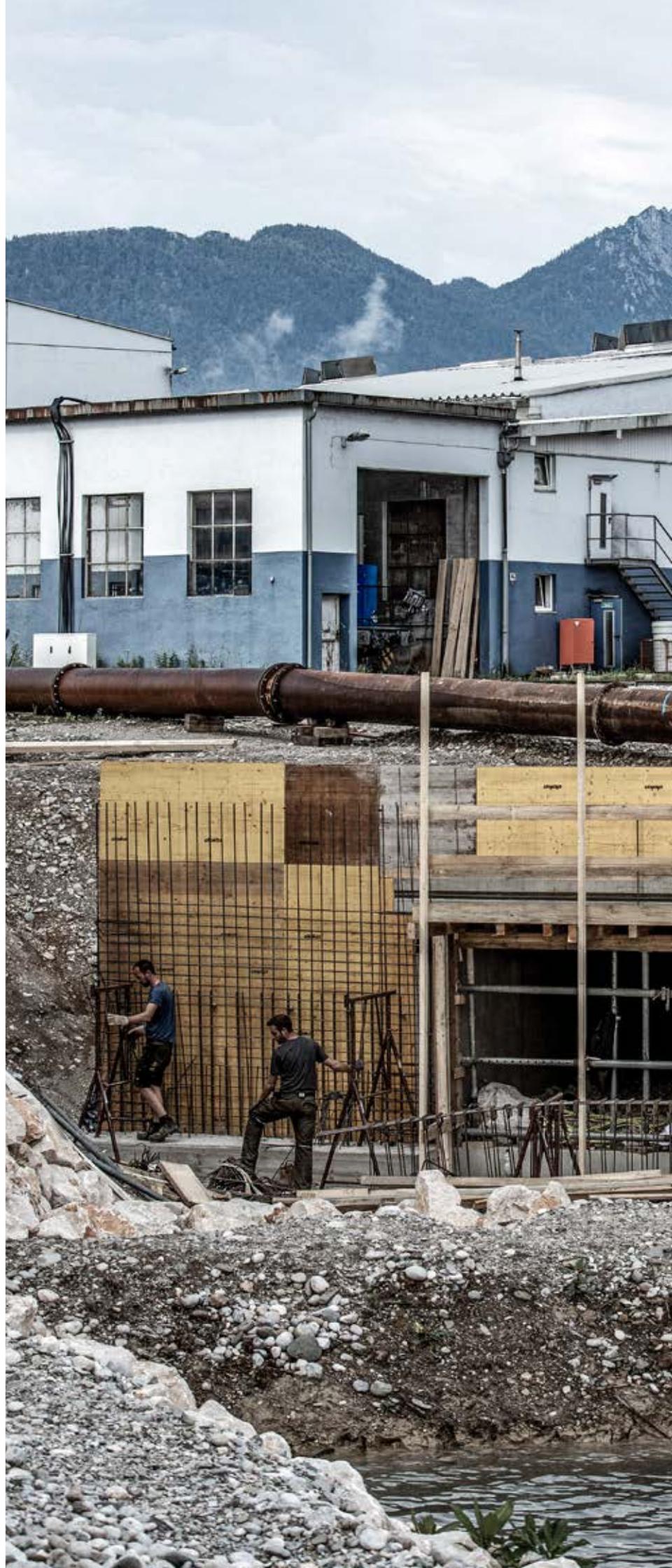
Der Zulauf zu unserem neuen Kraftwerk SAH2 wurde neu errichtet, einschließlich der zugehörigen Schützenanlage. Die Rohbaufertigstellung des Kraftwerks SAH2 ist mit der Flutung des Unterwasserkanals Mitte September abgeschlossen. Hierfür

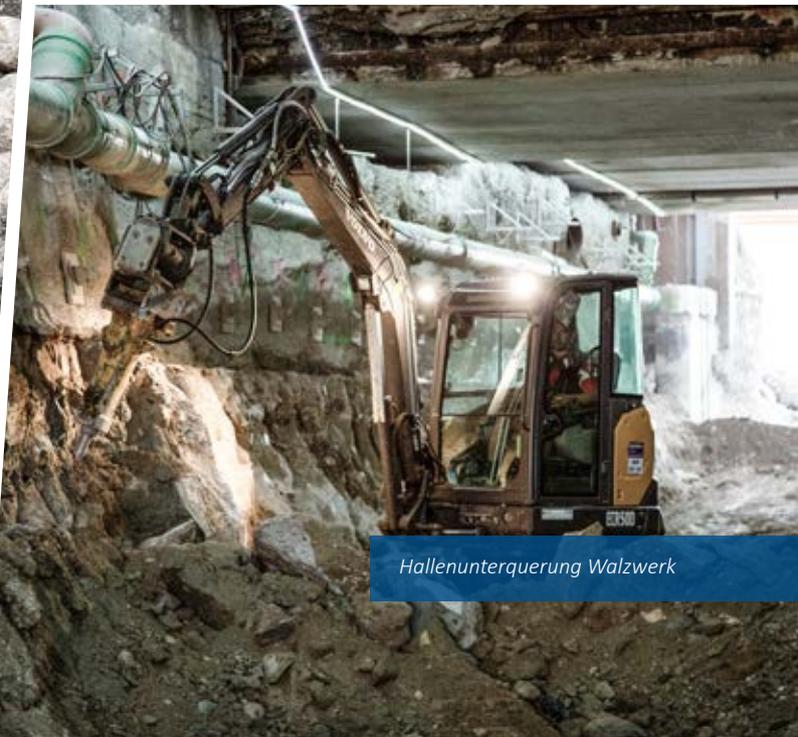


Fotos SAH 2

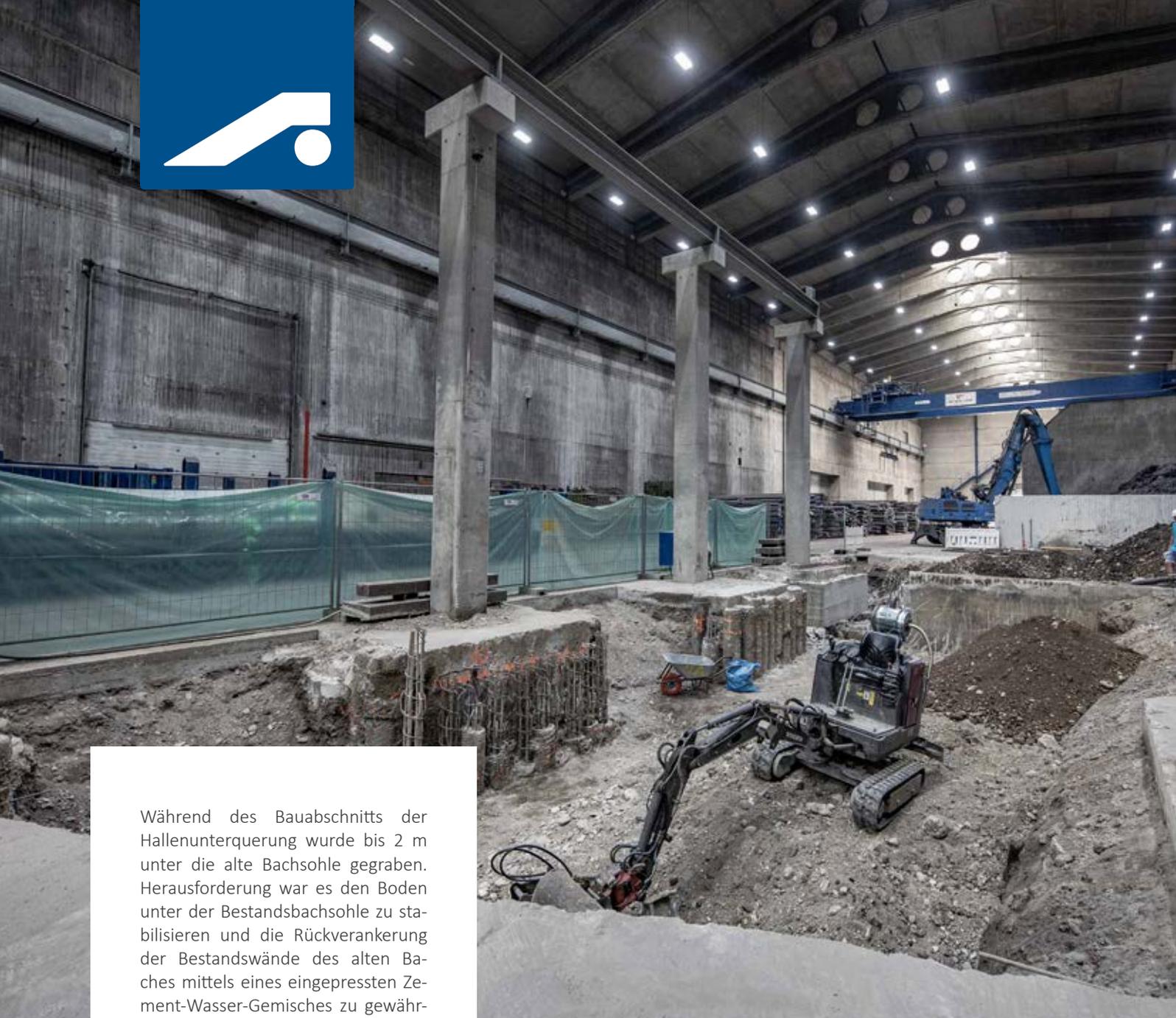


wird die Zulauf- und Schützenanlage geöffnet, das Wasser läuft dann über den Leerschuss des Kraftwerks in den Unterwasserkanal, sprich die Mühlbachverrohrung. Zur Kraftwerksausstattung des SAH2 gehören eine Fischaufstiegsschnecke, eine Turbine und ein Generator. Diese Aggregate wurden Mitte September in das Kraftwerk gehoben, damit das SAH2 planmäßig Ende 2020 in Betrieb gehen kann. Diese Fischaufstiegsschnecke hat eine Länge von 19 m und einen Durchmesser von 1,45 m, die Generatorleistung beträgt 230 kW. Die Mühlbachumlegung Unterstrom der Annahütte ist bis auf das Nebengerinne 3, an dem seit KW 36 gearbeitet wird, fertiggestellt. Die Renaturierungsmaßnahmen sind in Arbeit, die Ansaaten am hinteren Teil der Baustelle sind teils erledigt, die ausstehenden Bepflanzungen erfolgen im Laufe des Herbstes.





Hallenunterquerung Walzwerk



Während des Bauabschnitts der Hallenunterquerung wurde bis 2 m unter die alte Bachsohle gegraben. Herausforderung war es den Boden unter der Bestandsbachsohle zu stabilisieren und die Rückverankerung der Bestandswände des alten Baches mittels eines eingepressten Zement-Wasser-Gemisches zu gewährleisten.

Während der gesamten Bauzeit wurde das für den Mühlbach geforderte Restwasser über eine leistungsstarke Pumpanlage (Leistung 1.000 Liter/s) aus der Saalach zugeführt (circa 20.000.000 m³ Wasser in sieben Monaten Bauzeit).

Nach der Flutung des Werkskanals wird mit den Rückbaumaßnahmen begonnen. Hierzu zählen der Abbau der Rohrleitung obengenannter Pumpanlage und Rückbau des alten Mühlbach-Bachbetts.

Trotz Covid-19 und Lockdown wurde der Bauzeitplan voll eingehalten und alle Teilabschnitte termingerecht fertiggestellt. ■







„Es fühlte sich an wie ein Geisterhaus.“

HAUS FÜR KINDER

Lock-Down in unserem Betriebskindergarten – ein Erfahrungsbericht

Seit Tagen verfolgen Mitarbeiter und Eltern die Berichte in den Medien. Stetig steigende Zahlen an Erkrankungen von Corona verunsichern die Bevölkerung zunehmend. Dann die erschreckende Nachricht am Freitag, den 13.03.2020 – 10:00 Uhr Vormittag: Eilmeldung des Bayerischen Staatsministeriums:

„Kindertageseinrichtungen uvm. müssen aufgrund der gestiegenen Zahl der Erkrankungen am Coronavirus unverzüglich bis einschließlich 19. April 2020 schließen“

Plötzlich überschlägt sich ein Ereignis nach dem Anderen. Verunsicherte

Eltern räumen die Garderoben leer, Mitarbeiter stehen ratlos in den Fluren und Kinder schauen verängstigt um sich. Innerhalb weniger Minuten leert sich unser Haus für Kinder zu einem „Geisterhaus“. Von einem Tag auf den anderen war nichts mehr wie bisher.



Das Leben im HfK kehrt zurück!

In den ersten Tagen wurde das ganze Haus bis in die letzte Ecke gereinigt und desinfiziert. Täglich machten sich die MitarbeiterInnen Mut und sprachen sich Zuversicht zu. So begann eine Zeit der engsten Zusammenarbeit in einem starken Team, trotz Einhaltung aller Auflagen wie Abstandhalten, Kontaktbeschränkungen uvm. Durch regelmäßige Telefonate, Austausch per E-Mail und Ideen per Post versuchten wir einen guten Kontakt zu allen Familien aufrecht zu erhalten und sie durch eine sehr unsichere, noch nie da gewesene Zeit zu begleiten.

Nach vier Wochen durften die ersten wenigen Kinder die Einrichtung unter Beachtung aller Auflagen endlich wieder besuchen. Nach nur wenigen Wochen füllte sich unser Haus wieder mit bis zur Hälfte der Kinder, deren Eltern systemrelevante Berufe haben.

Nun sind nach vier Monaten alle Kinder zurück in unserem HAUS FÜR KINDER und langsam kehrt wieder der pädagogische Alltag in unseren Gruppen ein. Auch wenn viele Auflagen uns die konzeptionelle Arbeit er-

schweren, so freuen wir uns darüber beobachten zu dürfen, welche Fortschritte jedes unserer Kinder zuhause im Kreise der Familie gemacht hat. Wenn auch der Umstand ein noch immer belastender ist, so ist es für uns erfreulich festzustellen, wie stark so manche Familie durch die viele, enge Zeit profitieren konnte.

Wir freuen uns sehr, den Kindern wieder ein offenes Haus bieten zu können und damit ein gemeinsames Spielen, Lernen und Erleben zu ermöglichen. ■





„Aufgrund des Coronavirus und der dazugehörigen Maßnahmen, hat sich für mich in dieser Zeit einiges verändert, sowohl schulisch als auch in der Arbeit. In der Zeit, als die Einrichtung komplett geschlossen war, konnte ich viele Dinge für die Einrichtung vorbereiten. Jedoch war ich wahnsinnig froh, dass nach einiger Zeit wieder vereinzelt Kinder in das Haus für Kinder kommen konnten.“

Für mich war nicht nur die Situation in der Arbeit eine Herausforderung, sondern auch meine praktische Abschlussprüfung. Diese fand nicht wie üblich in der Praxisstelle statt, sondern in der Schule, in Form einer Präsentation. Zwei Wochen vor meiner Prüfung musste ich vorsorglich in Quarantäne, da dies eine Vorschrift vom Kultusministerium war. Dies war für mich keine gute Situation, da ich zwei Wochen nicht in der Einrichtung war. Somit fehlte mir die praktische Arbeit am Kind, die wichtig für die Abschlussprüfung gewesen wäre. Es war für mich eine stressige Zeit, da wir von der Schule auf so eine Prüfung nicht vorbereitet werden konnten.

Ein großes Dankeschön möchte ich an das Team vom HfK richten, dass ich durch die gute Zusammenarbeit, die schulische und Arbeitssituation sehr gut bewältigen konnte.“

Jakob Sossau, Erzieher im Anerkennungsjahr im HAUS FÜR KINDER



AZUBI-PROJEKT IM HFK





Erfolgreicher Doppelpass zwischen Wirtschaft und Politik

Max Aicher und Fabian Mehring ermöglichen 70 neue
Arbeitsplätze inmitten der Krise



Am 14.09.2020 war Dr. Fabian Mehring zu Gast im Meitinger Stahlwerk beim Vorstand der Max Aicher Unternehmensgruppe und der Geschäftsführung der Lech-Stahlwerke. Im Rahmen des Termins verschaffte sich Dr. Mehring ein Bild von der aktuellen Markt- und Beschäftigungslage von Bayerns einzigem Stahlwerk.

Dies insbesondere vor dem Hintergrund der Insolvenz eines großen Dienstleistungsunternehmens, welches u. a. auch an den Max-Aicher-Standorten in Herbertshofen tätig war. Nachdem es Dr. Mehring während der Sommermonate ein persönliches Anliegen war, die Übernahme eines

bedeutenden Teils der von der Pleite betroffenen Mitarbeiter am Standort zu initiieren, konnte er sich nun zeitnah über die Umsetzung der zwischen ihm und der Unternehmensführung vereinbarten Maßnahmen informieren. Die Geschäftsführung der Lech-Stahlwerke konnte rund 70 Arbeitnehmern eine neue berufliche Existenz bieten, dies trotz der herausfordernden Zeiten in Folge der Covid-19-Pandemie.

Ein großer Teil dieser Mitarbeiter fand auf Dr. Mehrings Initiative in einer von der Max Aicher Gruppe neu gegründeten Gesellschaft eine neue berufliche Perspektive. Weiteren von der Insolvenz betroffenen Facharbeitern,

Ingenieuren und Reinigungskräften konnten neue Arbeitsplätze in den bestehenden Betrieben der Max Aicher Gruppe in Herbertshofen vermittelt werden. Darüber hinaus wurden auch Möglichkeiten genutzt, um Mitarbeiter aktiv in die Selbstständigkeit zu begleiten und unternehmerisches Entwicklungspotenzial zu realisieren. So fand mit der Unterstützung von Max Aicher, des Stahlwerkes und Dr. Mehring ein junger Angestellter, der bislang für einen externen Dienstleister in der Stahlwerkskantine als Koch tätig war, den Weg in die Selbstständigkeit. Bereits zum August 2020 hat er als Jungunternehmer erfolgreich den Kantenbetrieb bei den Lech-Stahlwerken übernommen.

„Sowohl die Folgen der Pandemie, wie auch die Insolvenzen verschiedener Unternehmen stellen unsere Region derzeit vor große Herausforderungen. Als Teil der bayerischen Staatsregierung unterstützen wir Freien Wähler in dieser Lage Unternehmen und Belegschaft nach Kräften, um die Menschen in Arbeit zu halten, neue Perspektiven aufzuzeigen und die Wirtschaftskraft und Lebensqualität in unserer Heimat dauerhaft zu sichern. Die aktuelle Zusammenarbeit mit der Max Aicher Unternehmensgruppe zeigt erneut, dass gerade familiengeführte Unternehmen auch in diesen wirtschaftlich extrem schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner sind. Mit der Schaffung 70 neuer Arbeitsplätze inmitten größter wirtschaftlicher Turbulenzen wird Max Aicher nicht einzig seiner sozialen Verantwortung auf vorbildliche Weise gerecht, sondern sendet auch ein wertvolles Signal der Zuversicht in die Region. Ich bin stolz auf die gemeinsam auf den Weg gebrachte Einstellungsoffensive, die ein erneutes Beispiel dafür ist, dass Politik und Wirtschaft erfolgreich zum Wohle der Menschen zusammenarbeiten und gemeinsame Ziele erreichen können“, so MdL Dr. Fabian Mehring, Parlamentarischer Geschäftsführer der FW. ■



V.l.n.r.: Mag. Simon Zeilberger, Max Aicher, Jochen Henze, MdL Dr. Fabian Mehring, Dr. Andreas Hauger



Sportpark Freilassing

Home-Office goes Home-Gym

Von Beginn der Corona-Krise an wurde in Zusammenarbeit mit der MIO (Marketing Information Office) die Marke „Home-Office goes Home-Gym“ ins Leben gerufen, um unsere Mitglieder digital zu unterstützen. (sportpark.com/home/home-gym).

Dabei stand der Fokus nicht nur auf dem reinen Muskeltraining, sondern

auch auf dem gesundheitsorientierten Fitnesstraining. Ziel der digitalen Trainingsunterstützung während dem Lockdown war es, den Mitgliedern ein regelmäßiges und gezieltes Training anbieten zu können und sollte damit einem Trainingsstillstand entgegenwirken.

Mit den präventiven Kursen „Gesunder

Rücken“, „Faszientraining“ oder „Rumpfstabilisation“ konnten Mitglieder mit z.B. Rücken- oder Gelenksbeschwerden ihr Gesundheitstraining weiter durchführen und hatten ihre körperlichen Einschränkungen im Griff.

In einer eigenen Rubrik „Experten Talk“ wurden gesundheitsrelevante Themen (wie etwa „Gesunder Darm“





oder „Stärkung Immunsystem“) als Inforeihe unseren Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Zu den einzelnen Themen wurden entsprechende Experten, wie etwa Dr. Martina Ollesch oder Niklas Hirmke, eingeladen.

Über aktuelle Einschränkungen und Maßnahmen des Sportpark Freilassing wurde in regelmäßigen Abständen vom Sportpark-Leiter Michael Gillitz per Videobotschaft auf der Webseite informiert.

Feedback, Wünsche & Anliegen von

Mitgliedern wurden in die Videos mit einbezogen. Dadurch entstanden in kurzer Zeit über 25 motivierende Videos in folgenden Kategorien: Präventives Training, Functional Training, Experten Talk & Yoga.

Bayerische Polizei

Ab dem 04.05.2020 konnte ein Team der Spitzensportförderung der Bayerischen Polizei mit Genehmigung ihr Training in Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit im Sportpark aufnehmen. Die Athletinnen und Athleten

kamen unter Berücksichtigung unserer strengen Schutz- und Hygienemaßnahmen drei- bis viermal in den Sportpark.

Ab 11.05.2020 konnten wir mit Genehmigung des LRA unseren Outdoor Park eröffnen und hatten damit ein absolutes Alleinstellungsmerkmal, das auf sehr große und positive Resonanz stieß. Durch strenge Schutz- und Hygienemaßnahmen konnte die Gesundheit der Mitglieder natürlich auch weiterhin gewährleistet werden. ■





Goldener Preisträger

Predigtstuhlbahn erhält bayerischen Denkmalpflegepreis 2020

Die 1928 erbaute Predigtstuhlbahn in Bad Reichenhall ist die älteste im Original erhaltene Großkabineseilschwebebahn der Welt. Die steile Seilstrecke von 2.400 Meter Länge besteht aus drei Seilbahnstützen mit Höhen zwischen 9 und 32 Metern und einer maximalen Seil-Spannweite von fast 1.000 Metern.

Nachdem sich an den drei Stützen massive Schäden abzeichneten, wurde das herausragende Ingenieurbauwerk unter schwierigsten Bedingungen aufgrund seiner geographischen Lage und der Witterung optimal in Stand gesetzt. Da die Sanierungsarbeiten während des laufenden Betriebs durchgeführt werden mussten, erfolgte der Materialtransport aus-

schließlich über Helikoptertransporte. Die weitestgehende Erhaltung der originalen Betonoberflächen zeichnet die denkmalverträgliche Instandsetzung besonders aus. Durch den Verzicht auf Standardlösungen wurde ein Ergebnis erzielt, das nicht nur als vorbildlich denkmalverträglich bezeichnet werden kann, sondern sogar neue Maßstäbe setzt. ■







Es ist Zeit zu handeln.
Wir reden nicht, wir TUN.
„Wenn alles gegen einen läuft, denken wir daran,...
Flugzeuge heben gegen den Wind ab.“

Ein Großer Dank an alle Mitarbeiter. An jeden Einzelnen.

Dankeschon

Ihre / Eure



Angela Aicher



IMPRESSUM
Stiftungsleben – Mitarbeitermagazin der
Max Aicher Stiftung

Herausgeber:
Max Aicher GmbH & Co. KG
Marketing & Information Office
Teisenbergstr. 7 · D-83395 Freilassing
www.max-aicher.de · mio@max-aicher.de

Auflage: 2.000, November 2020

Für den Inhalt verantwortlich: Angela Aicher

Bilder: © Max Aicher Stiftung,
sofern nicht anders angegeben

Redaktion: Angela Aicher, Gabriele Bauer-Stadler,
Rainer Brandl, Michael Gillitz, Anja Huber,
Bastian Mangliers, Lara C. Sönmezay, Angelina Wenzl,
Martina Zeindl, Siegfried Zellner

Druck: BW Druck UG, Deggendorf



MAX AICHER

www.max-aicher.de